

# **Museumsentwicklungskonzept Hansestadt Rostock**

Kulturhistorisches Museum Rostock

Kunsthalle Rostock

Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock

Heimatmuseum Warnemünde

## **Inhaltsverzeichnis**

	<b>Präambel</b>	
<b>1.</b>	<b>Aufgaben von Museen</b>	
1.1.	Arbeitsgrundlagen	4
1.2.	Aufgaben und ihre Absicherung im Einzelnen	4
1.3.	Museen als Faktoren für Wirtschaft und Tourismus	7
<b>2.</b>	<b>Museen in Rostock</b>	
2.1.	Analyse der Museumslandschaft 2009	9
2.2.	Personalentwicklung	10
2.3.	Kosten und Finanzierung 2009 (Verwaltungshaushalt)	11
2.4.	Entwicklung der Besuchszahlen	12
2.5.	Standortanalysen	18
<b>3.</b>	<b>Alleinstellungsmerkmale der Rostocker Museen</b>	
3.1.	Kulturhistorisches Museum Rostock	25
3.2.	Kunsthalle Rostock	30
3.3.	Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock	32
3.4.	Heimatmuseum Warnemünde	35
<b>4.</b>	<b>Mittelfristiges Entwicklungskonzept bis 2018</b>	
4.1.	Kulturhistorisches Museum Rostock	38
4.2.	Kunsthalle Rostock	55
4.3.	Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock	62
4.4.	Heimatmuseum Warnemünde	68
<b>5.</b>	<b>Maßnahme- und Finanzierungsplan</b>	
5.1	Kulturhistorisches Museum Rostock	69
5.2.	Kunsthalle Rostock	70
5.3.	Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock	70

## Präambel

Rostock verfügt über eine rund 150jährige Museumstradition. Die reichen und wertvollen Sammlungen wurden durch engagierte Bürger zusammengetragen, um das Gedächtnis an die mehr als achthundertjährige Geschichte der Hansestadt Rostock zu erhalten und zu bewahren sowie um Kunst allgemein zugänglich zu machen und Kunstverständnis zu fördern.

*„Ein Museum ist eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien- und Bildungszwecken, zu Freude, Spaß und Genuss materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt. Erforscht. Bekannt macht und ausstellt.“*

(ICOM-Definition des Begriffs „Museum“ aus dem Code of Ethics for Museums 2003)

Die Kernaufgaben der Museen sind das Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Die ICOM-Richtlinien legen die international anerkannten Maßstäbe für Qualitätsarbeit im Museum fest. Demzufolge sind Museen in Rostock öffentliche Einrichtungen, die im Sinne des „ICOM Code of Ethics“ geführt werden, in der Absicht der Bildung und der Freizeitgestaltung der Bevölkerung zu dienen. Sie werden ohne Gewinnabsicht geführt.

Die Arbeit der Museen ist auf lange Sicht angelegt. Die Träger sollen den Museen und den Fachleuten in den Museen in der Ausrichtung und Gestaltung ihrer Arbeit größtmögliche Freiheit lassen, denn "Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei" (GG Art. 5.3). Der Einigungsvertrag, Artikel 35 (2) schreibt fest: „Die kulturelle Substanz, in dem in Artikel 3 genannten Gebiet (neue Bundesländer), darf keinen Schaden nehmen.“ In der Verfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern wird in Artikel (1) festgelegt: „Land, Gemeinden und Kreise schützen und fördern, Kultur, Sport, Kunst und Wissenschaft“. Auch die Kommunalverfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern legt die Entwicklung der Kultur als Ziel fest (Paragraf 2 (2)).

Die Museen sind integraler Bestandteil der Leitlinien zur Stadtentwicklung. Sie werden als wesentliche Standortfaktoren für die Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie als wissenschaftliche und Bildungseinrichtungen begriffen und auf dieser Basis gefördert. Sie sind unverzichtbarer Bestandteil des Standortmarketings der Hansestadt Rostock

Museen sind Einrichtungen des Brückenschlags zu anderen Kulturen und der Integration innerhalb der Gesellschaft und damit Mittel der Verhinderung von Fremdenhass und Ausgrenzung.

Die vorgenannten Prämissen werden für alle Museen in Rostock als Maßstab gebend zu Grunde gelegt.

## **1. Aufgaben von Museen**

### **1.1. Arbeitsgrundlagen**

Die Museen in Rostock verstehen sich als Museen im Sinne der Definition der ICOM- Statuten und handeln gemäß dem ICOM- Verhaltenskodex für Museen.

### **1.2. Die Aufgaben und ihre Absicherung im Einzelnen**

Die Aufgabe des Bewahrens und Vermittelns des aus der Geschichte überlieferten und den Museen treuhänderisch überlassenen historischen Erbes erfordert einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem Erbe. Die historisch überlieferten Originale sind durch nichts zu ersetzen. Jeder Umgang mit ihnen muss dieser Grundvoraussetzung Rechnung tragen.

#### **1.2.1. Sammeln**

Die zur Erweiterung der Sammlungen verfügbaren personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen sind begrenzt. Diesem Umstand Rechnung tragend, ist eine planmäßige Erweiterung der Bestände erforderlich. Dafür gibt es in jedem Fachbereich ein Sammlungskonzept. Dieses umfasst sowohl die Entstehung und Geschichte der jeweiligen Sammlung als auch die Kernaussagen anhand von Leitobjekten und Sammlungsschwerpunkten. Sie legen darüber hinaus Kriterien für die Erweiterung der Sammlungen fest und beschreiben, welche allgemeinen und wissenschaftlichen Erkenntnisinteressen sich mit ihnen verbinden und sie treffen Aussagen darüber, wie deren Dokumentation zu vervollständigen und allgemein zugänglich gemacht werden kann.

Ziel der Sammlungserweiterung ist, die Stärken der bestehenden Sammlungen auszubauen, dabei sollten Lücken gefüllt und Verluste der Vergangenheit ausgeglichen werden bzw. solche Objekte erworben werden, die wichtige Zusammenhänge oder Exponate erläutern helfen.

Die wissenschaftliche Dokumentation der vorhandenen Sammlung beugt dem Erwerb von Dubletten vor. Ein begründeter Erwerbungswunsch muss die langfristige Lagerung, Konservierung, Restaurierung garantieren und setzt ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen zur Arbeit mit dem Objekt voraus. Vor dem Erwerb muss gesichert sein, dass es sich um ein Original handelt. Seine Verwendungsgeschichte und Provenienz muss lückenlos bekannt sein.

Die Erweiterung der Sammlungen muss geltendes nationales und internationales Recht beachten.

Objekte, die diesen Kriterien nicht entsprechen, werden nicht in die Sammlung aufgenommen.

Die Museen der Hansestadt Rostock sind gehalten, die Bestände vermögensrechtlich nachzuweisen. Darüber hinaus sind die Sammlungen gemäß dem ICOM Code of Ethics wissenschaftlich zu dokumentieren.

#### **1.2.2. Bewahren**

Zur Bewahrung gehört neben der physischen Erhaltung der Objekte auch die Sicherung der Informationen über sie. Dazu müssen ausreichend materielle und personelle Voraussetzungen gegeben sein.

Es ist erforderlich, hinreichend Depot- oder Ausstellungsfläche mit geeigneten konservatorischen Bedingungen vorzuhalten und die Objekte müssen vor Zerstörung und Diebstahl geschützt werden.

### **Konservatorischer Schutz**

Bevor Objekte aufgenommen werden, sind sie fachlich qualifiziert daraufhin zu untersuchen, ob von ihnen eine Gefahr für Menschen oder andere Museumsobjekte ausgeht (Kontrolle auf Schädlingsbefall und Gefahrenstoffe).

In den Ausstellungen und Depots müssen Bedingungen eingehalten werden, die langfristig die Erhaltung der Objekte gewährleisten. Eine regelmäßige und fachlich qualifizierte Kontrolle ist unabdingbar.

### **Zugriff auf die Objekte**

Der unmittelbare Zugriff ist auf einen kleinen Personenkreis zu beschränken.

Personen, die nicht Mitarbeiter der Städtischen Museen sind, erhalten grundsätzlich nur unter Aufsicht Zugang zu den Objekten. Die Verfahrensweise für magazinierte Objekte regelt eine von dem jeweiligen Museum erlassene Magazinordnung.

Alle Museumsobjekte sind in gesicherten Bereichen aufzubewahren. Zur wissenschaftlichen oder konservatorischen Bearbeitung dürfen sie nur in Ausnahmefällen in ungesicherte Bereiche verbracht werden. Dort sind sie ständig zu beaufsichtigen.

### **Restaurierung und Konservierung**

Hierfür findet der „Code of Ethics of the ICOM Comitee for Conservation“ Anwendung.

### **Ausleihe**

Die Ausleihe von Objekten an andere Museen und museale Einrichtungen ist Grundlage der musealen Arbeit und des Austausches zwischen den Einrichtungen. Eine Ausleihe von Objekten setzt eine gründliche Prüfung des Leihgesuchs voraus. Bei an Dritten ausgeliehenen kommunalen Sammlungen der Hansestadt Rostock wird die Genehmigung zur Ausleihe durch das Kulturhistorische Museum Rostock erteilt.

### **Abgabe von Objekten**

Museen dienen der Wahrung des gemeinschaftlichen kulturellen Erbes der Menschheit. Gesellschaftlicher Konsens besteht darüber, dass Museen die Aufgabe zukommt, künftigen Generationen kulturelles Wissen in Form von Objekten zu überliefern. Museale Sammlungen sind aus diesem Grunde bewusst von der Teilnahme am Warenkreislauf ausgenommen. Die historischen Bestände bestimmen den Charakter der Rostocker Sammlung. Sie bilden den Kern und sind absolut unveräußerlich, weil Eingriffe in diese Sammlungsteile den Charakter der Rostocker Sammlung gefährden würden.

## **1.2.3 Forschen**

Forschung an den Objekten ist Voraussetzung zur Erfüllung der Bildungsaufgaben der Museen. Sie dient der Aufklärung der Entstehungs- und Verwendungszusammenhänge der Objekte und der Aufklärung früherer Besitzverhältnisse, sowie der langfristigen Erhaltung und eventuell notwendigen Restaurierung. Der Erfüllung des Forschungsauftrages dient eine wissenschaftliche Bibliothek.

Anzustreben ist, dass zusätzliche Forschungskapazitäten durch drittmittelfinanzierte Projekte bei den Museen eingerichtet werden.

#### **1.2.4. Ausstellen**

Das Ausstellen der Sammlungsobjekte ist zentraler Bestandteil von Museumsarbeit. Die Ausstellung ist die wichtigste Form der Vermittlung musealer Inhalte. Durch sie werden die Objekte der Sammlungen in einen inhaltlichen Kontext gestellt.

In zeitlich begrenzten Sonderausstellungen werden darüber hinausgehende Aspekte von thematischem oder aktuellem Interesse vorgestellt.

Die Gestaltung der Dauer- wie der Sonderausstellungen muss einem schlüssigen Konzept unterliegen. Die Präsentation ist der Art, dem Thema und dem Material der ausgestellten Objekte gemäß zu gestalten. Grundsätzlich gilt, dass das Original durch nichts zu ersetzen ist. Im Regelfall kommen deshalb Originale zum Einsatz, die nur in Ausnahmefällen durch Repliken, Kopien oder Nachbauten ersetzt werden können.

#### **1.2.5. Vermitteln**

Aus der ICOM- Definition für Museen leiten sich die Aufgaben des Museums ab, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken dienen.

##### **Bildungsauftrag**

Bewahrung historischen Wissens und Weitergabe des über die Objekte vorhandenen Wissens sind untrennbar miteinander im Museum verknüpft.

Das Wissen über die Zusammenhänge der Entstehung der Objekte, ihrer Verwendung und Überlieferung soll dem Besucher vermittelt werden. Die Besucher sollen die Möglichkeit erhalten, über die Wahrnehmung der Objekte den historischen Kontext erfassen zu können, ihn zu verstehen und daraus Schlüsse für die eigene Lebenswirklichkeit abzuleiten.

Eine besondere Aufgabe besteht darin, die vielfältigen kulturhistorischen Zusammenhänge zwischen Objekten der verschiedenen Sammlungen dem Besucher zu vermitteln.

Die wissenschaftliche Erschließung erfolgt durch die Inventarisierung und Dokumentation der Bestände. Die Forschungen sind der Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Für den interessierten Laien werden die Erkenntnisse durch besucherorientierte Ausstellungen, die Wissensvermittlung mit emotionaler Ansprache verbinden, aufbereitet.

Zur Erschließung der Inhalte werden den Besuchern zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote gemacht. Neben wissenschaftlichen Führungen, Gesprächen und Vorträgen werden handlungsbezogene und erlebnisorientierte Angebote unterbreitet.

Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei die Ergänzung und Erweiterung schulischer Bildung und Erziehung ein.

Das Museum als durch kulturelle Vermittlung identitätsstiftende Institution hat den Auftrag, den Menschen eine geistige Orientierung zu geben und durch Auseinandersetzung eigene Meinungsbildung anzuregen.

##### **Besucherorientierung**

Die Museen in Rostock müssen ihre bildungspolitische Aufgabe erfüllen können, ihre Sammlungen den Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft zugänglich machen und vermitteln.

Sie sind Bildungs- und Serviceeinrichtungen für Besucherinnen und Besucher. Deshalb werden alle Dienstleistungen der Museen so besucherfreundlich wie möglich gestaltet.

## **1.2.6. Unterstützung durch bürgerschaftliches Engagement**

### **Materielle Förderung**

Die Museen in Rostock begrüßen uneigennützig Förderung ihrer Arbeit insbesondere durch Fördervereine und Freundeskreise.

Kooperationen mit anderen Partnern sind gewünscht, soweit sie mit den Grundsätzen der Museen in Einklang stehen.

### **Ehrenamtliche Tätigkeiten**

Die Museen begrüßen ehrenamtliches Engagement zur Unterstützung ihrer Aufgaben. Dies gilt für alle Bereiche musealer Arbeit, insbesondere für solche Bereiche, die für den öffentlichen Besucherservice zuständig sind.

## **1.3. Museen als Bildungseinrichtungen**

Museen sind Bildungseinrichtungen, deren Potential vor allem in der Vermittlung historischer und kulturhistorischer Zusammenhänge am Beispiel und durch originale Sachzeugen erfolgt. Sie stellen grundlegende Dimensionen der Allgemeinbildung sicher und dienen neben der musischen und ästhetischen Erziehung der Vermittlung kultureller Werte als Gegenpol zur zunehmenden wertorientierungslosen Konsumgesellschaft.

## **1.4. Museen als Faktoren für Wirtschaft und Tourismus**

In Mecklenburg- Vorpommern ist der Tourismus ein entscheidender Wirtschaftsfaktor, dessen positive Entwicklung zum Urlaubsland Nr. 1 in Deutschland sich positiv auf Gastgewerbe, Handel, Verkehr und zahlreiche Dienstleistungsgewerbe auswirkt.

Vorteile im touristischen Bereich sind nach Einschätzung des **Landestourismusverbandes** insbesondere Kultur, Denkmäler, Natur und Umwelt.

Im Vergleich zu anderen Städten verfügt Rostock mit seiner besonderen Lage an einem Fluss und am Meer über einen entscheidenden Standortvorteil. Seine Historie als Hansestadt, die Lage an der Ostsee, die Anziehungskraft der Region als Urlaubsziel sowie Nähe und Verkehrsanbindung zu den umliegenden Ostseeanrainerstaaten bieten gute Chancen für erfolgreiche und zukunftssträchtige Museen. Das hier **vorgelegte Museumskonzept stellt einen wichtigen im Marketingkonzept der Hansestadt Rostock dar.**

Museen sind ein wichtiger Faktor für die Tourismuswirtschaft. Sie unterstreichen Besonderheiten einer Region und dienen der Saisonenerweiterung. Themenangebote wie Wege zur Backsteingotik, Klöster in Mecklenburg, auf den Spuren der Künstlerkolonien, die Aktion „Entartete Kunst“ der Nationalsozialisten und ihre Folgen sind neben technikhistorischen Themen, Kunst aus der DDR und junge Avantgarde weltweit touristisch auszubauen und wichtiges Potential für Wirtschaft und Tourismus. **Obwohl es in den vergangenen Jahren in**

Mecklenburg-Vorpommern stetig steigende Zuwächse in der Tourismusbranche zu verzeichnen hat, läßt sich diese Entwicklung für die Stadt Rostock nicht erkennen. Im Gegenteil gibt es in Rostock leicht sinkende Besucher- bzw. Übernachtungszahlen.

Museen fördern den Umsatz in einer Region, weil Museumsbesucherinnen und -besucher die gastronomischen Einrichtungen, die Beherbergungseinrichtungen und den Einzelhandel frequentieren und öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Museen tragen zur Entscheidung bei, sich in einer Stadt oder Region länger aufzuhalten. Sie sind Mittel zur Verlängerung der **Saison**.

Museen stellen generell für den Fremdenverkehr einer Stadt oder einer Region einen wichtigen Faktor als Teil des touristischen Angebotes dar. **Mehrere Städte in Mecklenburg-Vorpommern haben dies erkannt und neue überregional bedeutende Museumsprojekte (Ozeaneum Stralsund, Müritzeum in Waren, Phantechnikum in Wismar) realisiert. Obwohl die Rostocker Museen bedeutende Faktoren im Kulturangebot der Stadt darstellen, wird das Potential der Rostocker Museen bisher nur unzureichend ausgeschöpft. Deshalb sollte die nach außen gerichtete Stadtwerbung die reiche Rostocker Museumslandschaft noch stärker als bisher herausstellen.**

Wie internationale Beispiele zeigen z.B. aus Manchester oder jüngst Liverpool (Kulturhauptstadt Europas 2008) ist erkennbar, dass durch zielgerichtete Entwicklung von Museen und ihrem Umfeld wirtschaftlicher Aufschwung in „Industriebranchen“ erreicht werden kann und ein neues positives Stadtimage möglich ist, das auch zur Neuansiedelung von Firmen führt.

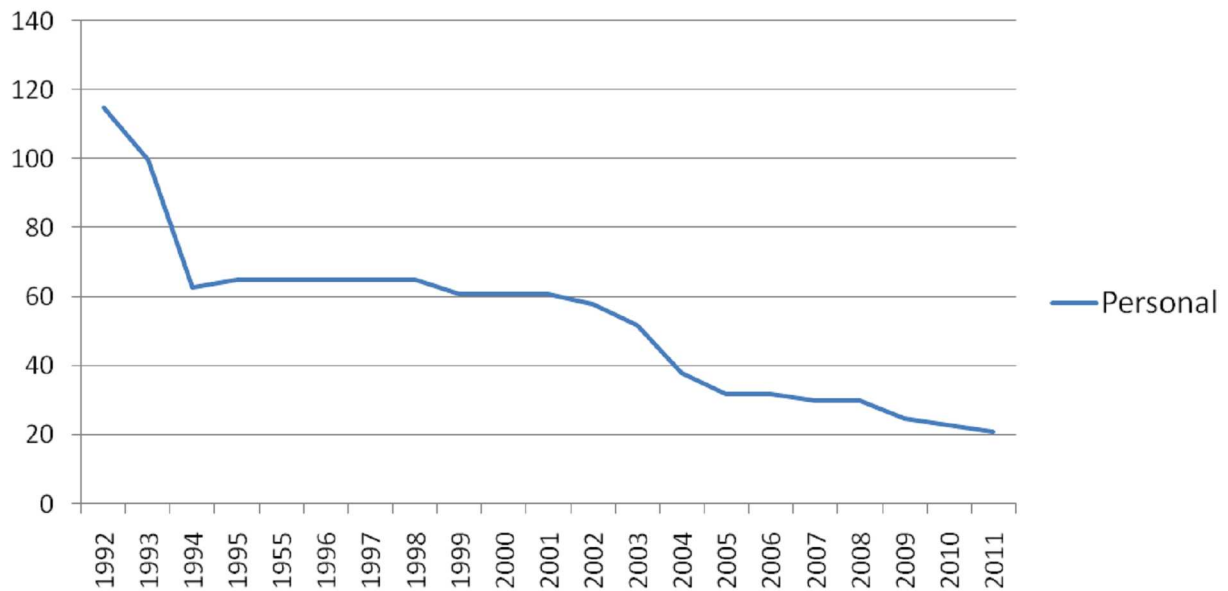
Museen sind „**weiche**“ Faktoren für die Standortentscheidung von Wirtschaftsunternehmen. Bedeutende Museen tragen zum Image der Stadt, der Region und des Landes bei, in dem sie positive Assoziationen nach außen tragen und damit zu Trägern der regionalen Identität gegenüber Dritten werden. Aus diesem Grund sollte die Vermarktung der Kultureinrichtungen und speziell der Museen Teil des Stadt- und Standortmarketings der Hansestadt **Rostock sein**.





## 2.2. Personalentwicklung 2001-2011

Seit Beginn der 1990er Jahre wurden die städtischen Museen einem drastischen Kürzungsprozess unterzogen, der ihnen die Basis für die Bestandspflege, Ausstellungstätigkeit und eine zukunftsorientierte Entwicklung weitgehend entzogen hat. Zur Zeit hat die Ausstattung mit finanziellen Mitteln und qualifiziertem Personal ein Niveau erreicht, das weitere Absenkungen ausschließt.



Entwicklung Personal der Städtischen Museen 1992-2005,  
einschließlich weitere Entwicklung bis 2011

Von 1992 bis 2005 wurde das Personal der Städtischen Museen um 73,1 % reduziert. Von 2002 bis 2005 betrug der Stellenabbau 46,5 %.

### 2.3. Kosten und Finanzierung 2009 (Verwaltungshaushalt)

#### **Kulturhistorisches Museum Rostock**

(mit Personalkosten, ohne Verzinsung und Abschreibung) 1.226.400 EUR

#### **Kunsthalle Rostock**

(seit 1.03.2009 beim Verein pro Kunsthalle e.V.) rund 566.0000 EUR

#### **Zuschuss an die IGA 2003**

für das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock 970.000 EUR

Der Betrieb des Museums erfolgt innerhalb der IGA Rostock 2003 GmbH durch einen jährlich neu zu beschließenden Zuschuss der Hansestadt Rostock. **Die Einnahmen aus dem Museumsbetrieb werden nicht gesondert ausgewiesen, sondern finden sich im Wirtschaftsplan der IGA allgemein unter Einnahmen aus Eintrittsentgelten.**

#### **Zuschuss an den Museumsverein Warnemünde**

##### **für das**

Heimatismuseum Warnemünde: 103.014 EUR

Die Hansestadt Rostock gibt derzeit pro Einwohner 1,40 EUR für ihre Museen aus.

## 2. Museen in Rostock

### 2.4. Entwicklung der Besuchszahlen

#### 2.4.1. Kulturhistorisches Museum Rostock

Das Kulturhistorische Museum Rostock gehört seit 2007 mit mehr als 50.000 Besuchern pro Jahr zu den am häufigsten besuchten Museen Mecklenburg-Vorpommerns. Es zählt im Deutschland weiten Vergleich zu den 10 Prozent der deutschen Museen mit den höchsten Besuchszahlen. In Deutschland gibt es rund 6.100 Museen.

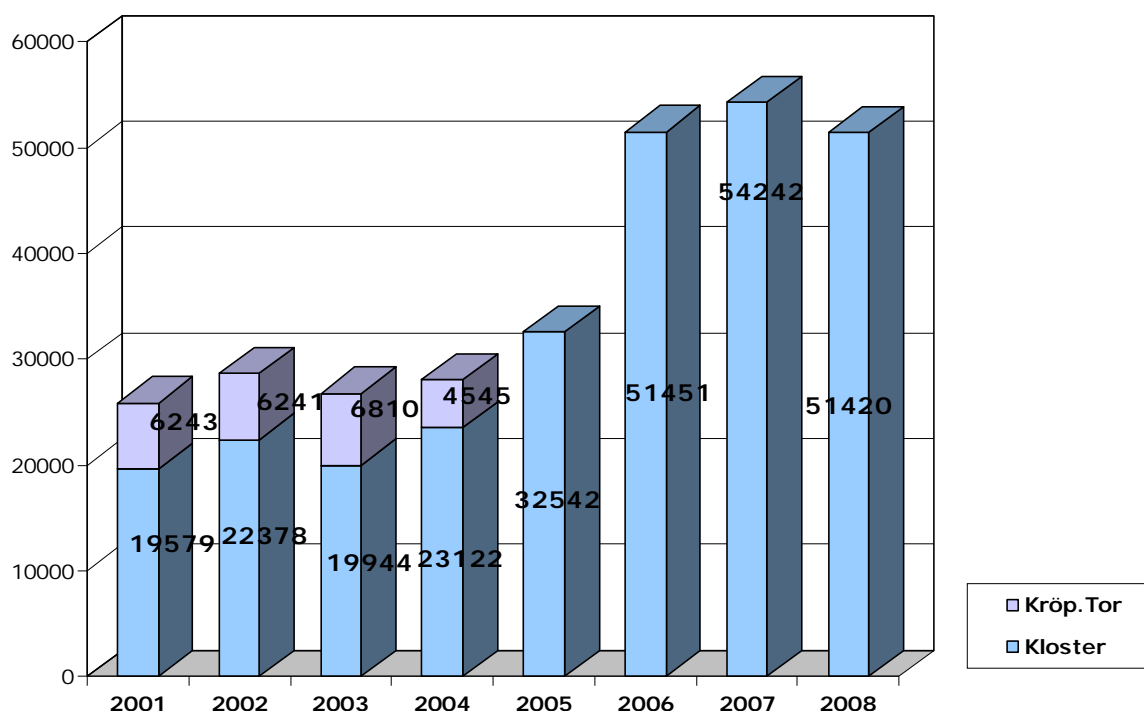
Seit 2003 verzeichnet es eine stetig steigende Attraktivität, die sich vor allem auf die Besucherzahlen auswirkt. Diese stiegen im Vergleich zu 2001 um den Faktor 2,6 (Steigerung auf 260 Prozent des Ausgangswertes).

Diese Steigerung beruht auf Investitionen in den Museumsstandort Kloster zum Heiligen Kreuz und der Umsetzung des langfristigen Konzeptes von attraktiven, hochwertigen sammlungsbezogenen und besucherorientierten Dauerausstellungen sowie regelmäßigen Sonderausstellungen mit überregionalem Anspruch.

Die Entwicklung wurde unterstützt durch die Einführung des freien Eintrittes und den gezielten Einsatz von Maßnahmen des Marketings und PR wie der Nutzung von Internet und neuen Medien.

#### Fazit:

Das Kulturhistorische Museum Rostock zählt zu den wichtigsten Kultureinrichtungen in der Hansestadt Rostock und im Land Mecklenburg-Vorpommern. Es ist eine Institution mit hohem regionalen und überregionalen Bekanntheitsgrad sowie hoher Akzeptanz.



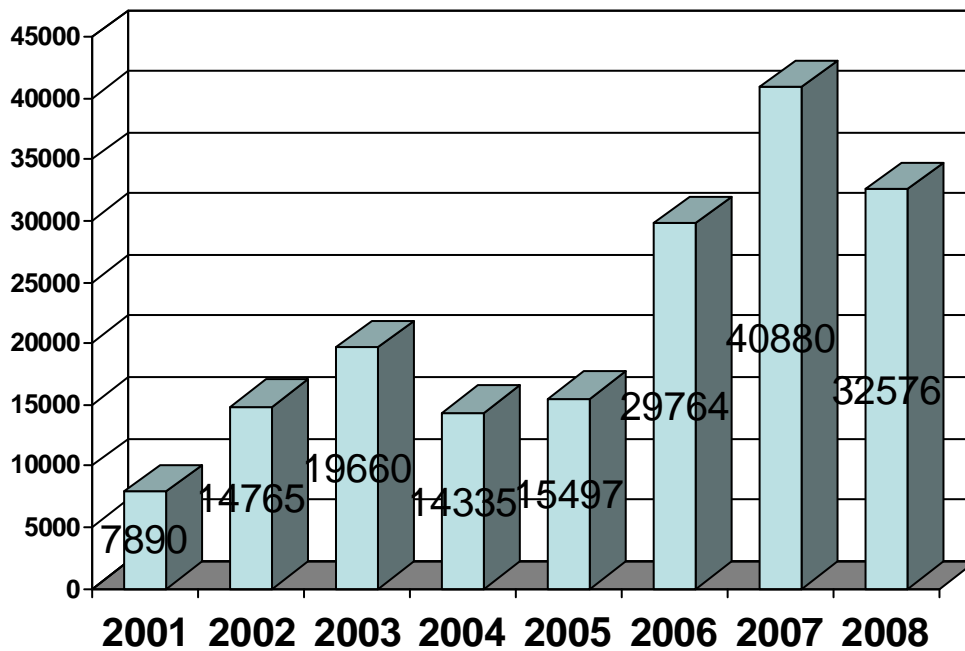
**Erläuterung:** Das Kröpeliner Tor als Standort der Dauerausstellung Stadtgeschichte wurde am 12.09.2004 geschlossen. 2004 hatte das Gesamtmuseum wegen Personalmangels in der Aufsicht halbtags geschlossen.

Das Kulturhistorische Museum Rostock zeigt eine stabile Besucherstruktur. Der Anteil von erwachsenen Einzelbesuchern ist stabil bei rund 57 Prozent. Der Anteil von erwachsenen Gruppenbesuchern wuchs seit 2006 von 17 auf 24 Prozent. Das belegt den wachsenden Stellenwert des Museums für den Rostock-Tourismus. Der Anteil von Kindern, Schülern und Studenten in Gruppen und einzeln ist stabil. 2008 hat sich besonders die Zielgruppe der Schüler und Studenten vergrößert.

Zur Erschließung der Inhalte werden den Besuchern zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote gemacht. Neben wissenschaftlichen Führungen, Gesprächen und Vorträgen werden handlungsbezogene und erlebnisorientierte Angebote unterbreitet. Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei die Ergänzung und Erweiterung schulischer Bildung und Erziehung ein. Das Kulturhistorische Museum Rostock ist barrierefrei zu besuchen.

Das Kulturhistorische Museum Rostock richtet sich mit seinen Angeboten an breite Zielgruppen aus der Region, dem Land Mecklenburg-Vorpommern und dem Ausland. Die Besucherinnen und Besucher gehören allen Altersstufen und Bevölkerungsgruppen an. Zielgruppen sind sowohl Rostockerinnen und Rostocker als auch Touristen aus dem In- und Ausland. Von zunehmender Bedeutung für das Kulturhistorische Museum Rostock ist der Kreuzfahrt-tourismus, insbesondere aus dem englischsprachigem Ausland (USA) sowie Japan.

### 2.3.2. Kunsthalle Rostock



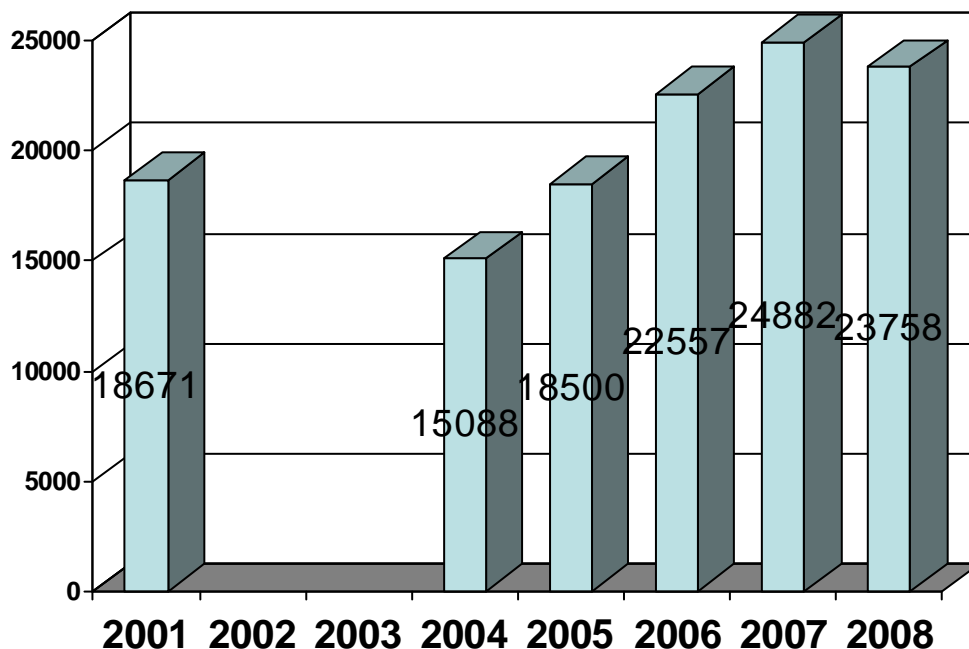
Die Besuchszahlen der Kunsthalle Rostock haben sich im Vergleich zu 2005 verdoppelt. Seit dem Jahr 2006 liegt der Besuch der Kunsthalle Rostock stabil bei rund 30.000. Die Spitze in 2007 resultiert aus einer besonders beworbenen Sonderausstellung. Damit zählt die Kunsthalle zu den am besten besuchten Museen zeitgenössischer Kunst in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Kunsthalle Rostock als Institution hat in Rostock einen hohen Bekanntheitsgrad sowie hohe Akzeptanz. Das Ausstellungsprogramm wurde angenommen. Deutlich gestiegene Besuchszahlen und das steigende Spendenaufkommen sprechen eine deutliche Sprache.

### 2.3.3. Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock

Die Besuchererhebungen auf dem Traditionsschiff weisen **standortbedingt** einen eindeutigen zeitlichen Schwerpunkt in den touristisch stark frequentierten Sommermonaten aus. Touristische Erstbesucher, die mit einem Pkw anreisen und überwiegend aus den neuen Bundesländern stammen, stellen die größte Besucherklientel. Die höchsten Zahlen werden im August erreicht, während aber auch die Vor- und Nachsaison April-Mai und September-Oktober noch signifikante touristische Besuchszahlen ausweisen. Die Monate Januar bis März sind die besucherschwächsten Monate. Das entspricht dem Muster in allen touristisch frequentierten Orten Mecklenburg-Vorpommerns und in Relation auch dem gesamten touristischen Aufkommen des Landes.

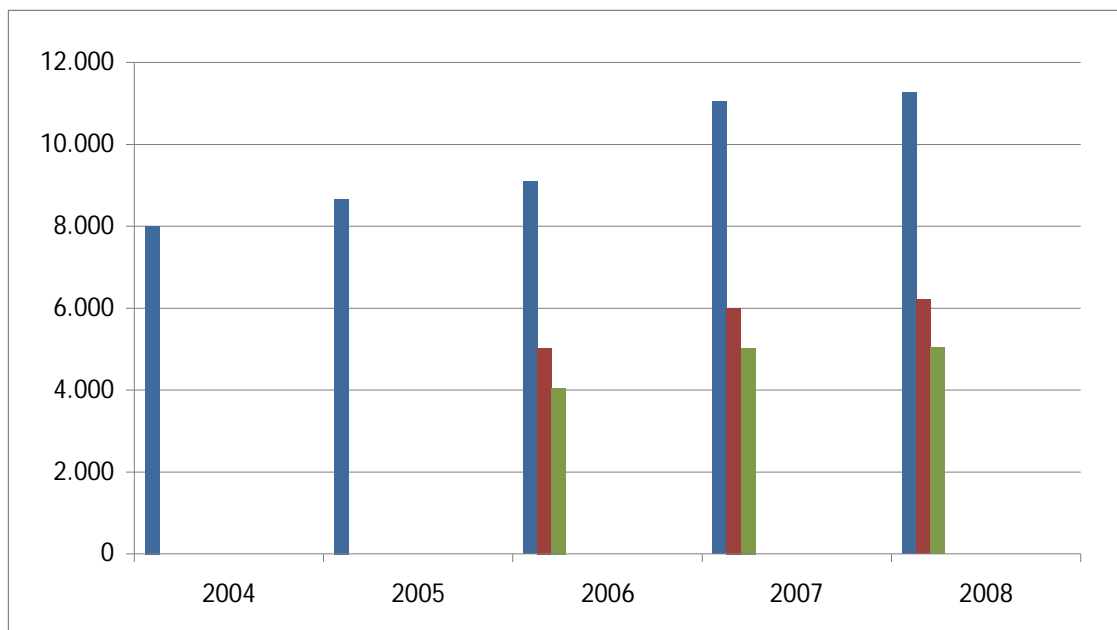
Trotz der erheblich verbesserten Wegführung durch Hinweisschilder an den Zufahrtsstraßen und erheblich gesteigerter Marketingmaßnahmen konnte das Besucheraufkommen in 2008 gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht werden und lag bei rund 24.000 Besuchern.



#### Erläuterung:

Die Besuchszahl für 2001 umfasst den Zeitraum von Januar bis Ende Juli. Danach hatte das Museum, bis zur Eröffnung der IGA wegen des Umbaus des Schiffes geschlossen. Die Zahlen zur IGA wurden nicht separat ausgewiesen. **Im Jahre 2004 beziehen sich die Besuchszahlen auf den Zeitraum von Ostern bis Jahresende.**

### 2.3.4. Heimatmuseum Warnemünde



Besucher gesamt

Besucher weiblich

Besucher männlich

Die Besucherentwicklung der letzten vier Jahre ist für das Heimatmuseum als überaus positiv zu bewerten. Seit 1990 sind erstmalig wieder im Jahre 2007 und 2008 über 10.000 Besucher gezählt worden.

Die Gründe für diese positive Entwicklung liegen in den verstärkten Aktivitäten bei der Durchführung von Sonderveranstaltungen (Vorträgen, Lesungen, Kinderveranstaltungen etc.), in der erhöhten Medienpräsenz und in einer beginnenden Werbestrategie und Öffentlichkeitsarbeit, die aber sicher noch ausbaufähig ist.

Allerdings sollte immer bedacht werden, dass allein die 46 Veranstaltungen im Jahre 2008 nur mit dem ehrenamtlichen Engagement der Vorstandsmitglieder möglich waren, so dass man bei einer weiteren Steigerung auch an die Grenze des persönlich Machbaren stößt.

Das Heimatmuseum befindet sich in der zweiten Häuserreihe („Achterreeg“) des ursprünglichen Warnemündes, so dass der „Besucherstrom“ oft am Haus vorbei läuft.

In den vergangenen fünf Jahren wurden mit Erfolg große Anstrengungen unternommen, um mehr auf dieses Kleinod aufmerksam zu machen. Dennoch beklagen sich immer noch Besucher, meist Touristen, das Museum nur zufällig gefunden zu haben, so dass noch mehr gezielte Öffentlichkeitsarbeit und werbestrategische Maßnahmen durchgesetzt werden müssen.

Die Besuchszahlen zeigen, dass die Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit schon sehr vielversprechend sind. Diese Arbeit soll konsequent fortgesetzt werden.

Im Jahre 2008 konnte, ermöglicht durch eine Förderung des Bundes, eine Reihe von museumspädagogische Kinderveranstaltungen sehr erfolgreich durchgeführt werden. Leider kann diese Veranstaltungsreihe nicht fortgeführt werden, da die finanziellen Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Der Bedarf in Schulen und Kindergärten ist vorhanden, so dass nach al-



alternativen Möglichkeiten gesucht werden muss, um die museumspädagogischen Potenziale des Heimatmuseums mehr zu nutzen.

Das Heimatmuseum Warnemünde spielt innerhalb der touristischen Strukturen Warnemündes eine wichtige und stetig wachsende Rolle. Nicht allein das Flair des Ortes, sondern auch die kulturellen Angebote werden von den auswärtigen Gästen immer mehr gesucht.

Die Touristen sind in den Sommermonaten die wichtigste Besucherclientel des Heimatmuseums. Mit einigen Hotels hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit entwickelt, da der „Besuch im Heimatmuseum“ in Komplettarrangements aufgenommen wurde. So profitieren Hotels und Museum gemeinsam von den Gästen. Für diese Aktivitäten sollten weitere Partner gesucht werden.

In zunehmendem Maße wird der Kreuzliner - Tourismus mit den in Warnemünde verbleibenden Tagesgästen auch eine stetig wachsende Besucherquelle für das Heimatmuseum. Mit den betreuenden Agenturen sind vereinzelt auch schon Verträge geschlossen worden, welche den Besuch des Heimatmuseums in ihre Besichtigungsprogramme eingebunden haben. Diese Kooperationen müssen verstärkt ausgebaut werden, da die Kreuzfahrtschiffe ein außerordentliches Besucherpotenzial bieten.

Insbesondere die Darstellung der Wohn- und Lebensweise mit der authentischen Einrichtung machen das Haus für die Besucher aus Übersee in vielfältiger Hinsicht interessant.

## **2.5. Standortanalysen**

### **2.5.1. Kulturhistorisches Museum Rostock**

#### **am Standort Kloster zum Heiligen Kreuz**

Das Kulturhistorische Museum Rostock befindet sich seit 1980 in der historischen Anlage des Klosters zum Heiligen Kreuz. Dem Museum stehen im Kloster zum Heiligen Kreuz zur Zeit 1886,15 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung. Durch die Besonderheiten der historischen Klosteranlage ist das Kulturhistorische Museum Rostock trotz umfangreicher Investitionen in das Gebäude seit 1995 aufgrund der begrenzten Fläche im Kloster zum Heiligen Kreuz und der für große Teile der Sammlung nur bedingt geeigneten historischen Räume nur in der Lage, bis zu einem Prozent seiner Bestände zu zeigen. Wesentliche Teile der Bestände, darunter zentrale Werke aus den kulturgeschichtlichen Sammlungen und ganze Sammlungsbereiche der Kunstsammlungen, können nicht präsentiert werden.

Die Sanierung des Gebäudekomplexes ist weit fortgeschritten. Der letzte Bauabschnitt umfasst die Kreuzgänge, den Südflügel und die anschließenden Teile des Ostflügels und soll bis 2011 abgeschlossen sein.

Eine Erweiterung des Museums am Standort Kloster zum Heiligen Kreuz über die bis jetzt museal für Ausstellungen, Depots und technische Räume genutzten Flächen ist wegen des denkmalgeschützten Klosterkomplexes nicht möglich.

Seit der Schließung des Kröpeliner Tores im September 2004 ist das Museum nicht mehr in der Lage, eine Dauerausstellung zur Stadt- und Kulturgeschichte Rostocks zu präsentieren, die aber notwendig ist, um die achthundertjährige Entwicklung der Hansestadt in allen ihren Facetten zu vermitteln.

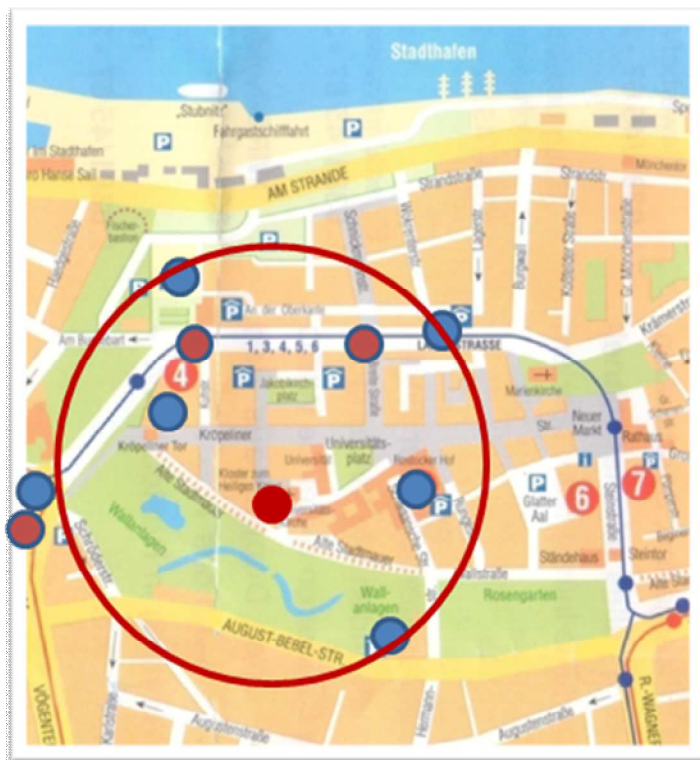
## Erreichbarkeit

Das Kloster zum Heiligen Kreuz am Klosterhof ist ein zentral, wenn auch in der zweiten Reihe am Universitätsplatz gelegener Museumsstandort. Durch seine Lage besitzt er ein hohes Potential für die museale Nutzung.

Er ist verkehrstechnisch hauptsächlich für Fußgänger über die Fußgängerzone Kröpeliner Straße/ Universitätsplatz erreichbar. Für Reisebusse und PKW ist der Standort nicht direkt erreichbar. Das Museum besitzt keine eigenen Besucherparkplätze. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich jedoch 6 öffentliche Parkhäuser (blau, in 6 bis 8 minütiger Gehentfernung.)

In der Nachbarschaft liegen die ÖNVP-Haltestellen Schröderplatz/Deutsche-Med-Platz (Straßenbahn, Bus, Überlandbus), Kröpeliner Tor (Straßenbahn) und Lange Straße (Straßenbahn) mit direkter Anbindung zum Hauptbahnhof.

Auf den Standort wird in der Verkehrsleitung der Hansestadt für PKW/Bus und Fußgänger nicht hingewiesen.



## **2.5.2. Kunsthalle Rostock**

### **Standort**

Der Standort der Kunsthalle hat Potential.

Die Kunsthalle liegt in einem attraktiven parkähnlichen Gelände. Allerdings: Die Außenwirkung leidet aufgrund des Sanierungsstaus.

Ein gesonderter Parkplatz ist nicht vorhanden.

### **Gebäude**

Das Gebäude und seine Sammlungen bilden eine Einheit, wie sie in der zeitgenössischen Museumslandschaft nicht häufig zu finden ist. Als einziger Kunstmuseums-Neubau in der DDR hat die Kunsthalle Rostock Zeugnisfunktion; sie verkörpert ein Stück deutscher Kulturgeschichte. Ursprünglich war die Kunsthalle nicht als Museum, sondern als Ausstellungshalle gedacht. Dies erklärt das Fehlen wichtiger Funktionsräume eines Museums. Zur Funktionsfähigkeit eines Museums gehört langfristig ein Funktionsanbau, der Räume für Ausstellungstechnik, Depots und Bibliotheksräume vorhält.

Das Gebäude und seine Sammlungen sind das Potential, aus dem heraus das Image der Kunsthalle positiv entwickelt werden kann. Dabei sind folgende Schwerpunkte wichtig: Die Kunsthalle, eröffnet am 15. Mai 1969, ist ein Kulturbau der 1960er Jahre. Dies sollte herausgestellt werden. Gleichzeitig muss eine weitere Modernisierung erfolgen. Die Kunsthalle zählt zu den Baudenkmälern Rostocks.

In ihrer sachlichen und funktionalen Bauweise ist die Kunsthalle einzigartig. Die Kunsthalle sollte über eine Fläche zur Präsentation der ständigen Sammlungsausstellung verfügen: Raumbedarf ca. 600 m<sup>2</sup>. Verschiedene Funktionen und Organisationsabläufe, für die bei der Planung der Kunsthalle zu wenig oder gar kein Platz vorgesehen war, haben sich im Laufe des Bestehens der Kunsthalle verändert bzw. sind neu hinzugekommen.

Verschiedene Aufgaben eines Kunstmuseums im 21. Jahrhundert werden durch den Bau nicht erfüllt. So fehlen geeignete Räumlichkeiten für die Durchführung museumspädagogischer Arbeit, für einen Museumsshop, für eine der Öffentlichkeit zugängliche Kunstbibliothek, für ein der Öffentlichkeit zugängliches Grafikkabinett. Ein Anbau ist deshalb wünschenswert.

Bisher wurden Teile der Fassade instand gesetzt, im Obergeschoß eine Klimaanlage installiert und ein zweiter Fluchtweg mit einer Außentreppe geschaffen.

Die Depoträume für die Sammlungen platzen aus den Nähten. Der Platz für das Plastikdepot ist von der Ausstellungsfläche der Ostgalerie abgetrennt, ebenso die Lagerfläche für Postamente und die Bibliothek. Für die Präsentation multimedialer Kunst steht kein Raum zur Verfügung. Vorbereitungs- und Materialräume für die Museumspädagogik sind nicht vorhanden. Die Räume für die Ausstellungsvorbereitung und Zwischenlager reichen nicht aus. Die existierenden Flächen für Küche und Lager der Gastronomie sind unzureichend. Die Toilettenanlage ist sanierungsbedürftig und ungünstig angeordnet. Die Kunsthalle ist im ersten Stock nicht behindertengerecht. Und nicht zuletzt fehlen in den Verwaltungsbereichen ein Besprechungsraum, eine Kaffeeküche sowie Arbeits- und Aufenthaltsräume für vorübergehend beschäftigte Mitarbeiter und Praktikanten.

## Erreichbarkeit

Die Anbindung an wichtige Verkehrsstraßen (B105, A 20) und den Nahverkehr (S-Bahn, direkte Straßenbahnverbindung in die Innenstadt) ist eine wichtige Voraussetzung, um neue Besucherpotentiale zu erschließen.

Aus Richtung Stadt kann man von der Magistrale Hamburger Straße nicht zur Kunsthalle abbiegen.

Durch die Verlegung der Straßenbahnhaltestelle „Kunsthalle“ wurde eine ungünstige Besucherzuwegung von der Rückseite der Kunsthalle aus veranlasst.

### 2.5.3. Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock am Standort Schmarl

Durch den Beschluss der Bürgerschaft vom 05.12.2001 wurde bestätigt, beide Teile des Schifffahrtsmuseums an einem gemeinsamen Standort in Rostock-Schmarl zusammenzuführen und an diesem Standort einen Museumsneubau zu errichten. Der Verkauf des Traditionsschiffes an die IGA GmbH zum symbolischen Kaufpreis von 1 DM im Jahre 2001 ermöglichte in den beiden folgenden Jahren die kostenintensive und umfassende Restaurierung des gesamten Schiffes einschließlich seiner Außenhaut, das seitdem zum Anlagevermögen der IGA GmbH gehört.

Ende 2003 wird das zum Museum gehörende Gebäude in der August-Bebel-Straße unter Angabe technischer und bauordnungsrechtlicher Gründe geschlossen. Inzwischen wird es ehrenamtlich als Begegnungsstätte geführt.

Zum 01.09.2004 wurde das Schifffahrtsmuseum, **einschließlich des bis sechs Mitarbeiter reduzierten Museumspersonals**, aus dem Museumsverbund der Städtischen Museen herausgelöst und per Betriebsübergang in die Betreibergesellschaft des IGA-Parks integriert. Damit ist die IGA Rostock 2003 GmbH neben der Pflege und Betreuung des Parkgeländes auch für den Betrieb des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums verantwortlich. Die Sammlungen befinden sich im Eigentum der Hansestadt Rostock. Sie werden heute als Dauerleihgaben ausgestellt und wissenschaftlich vom Personal des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums betreut. **Die Stadt zahlt für den Betrieb des Museums einen jährlichen Haushaltszuschuss von ca. 970.000 EUR an die IGA GmbH.**

### Traditionsschiff im IGA Park

**Nach der Generalsanierung in Vorbereitung auf die IGA befindet sich das Traditionsschiff als einzigartiges Denkmal für den DDR- Schiffbau in einem guten technischen Zustand. Das Traditionsschiff mit einer Gesamtlänge von etwa 158 m ist im Zuge der IGA-Investitionen mit einem vorbildlich ausgebauten landseitigen Anschluss wie Kaikante, Versorgungsleitungen und Steganlagen für andere schwimmende Objekte versehen worden. 2007 wurden die Außenanlagen im IGA-Gelände um den Nachbau einer historischen Bootswerft auf ca. 1.500 m<sup>2</sup> ergänzt, um so die Attraktivität zu erhöhen.** Neben dem Traditionsschiff besteht das schwimmende Gut gegenwärtig aus den Großobjekten Schwimmkran LANGER HEINRICH, dem Hebeschiff 1. MAI und dem Betonschiff CAPELLA. Die Außenanlagen bis hin zur neu errichteten Bootswerft (allerdings noch ohne Slipanlage) ergänzen das museale Thema um Großexponate wie Anker, Winden, Schiffsschrauben und Maschinen, die sich in einem technisch guten Zustand befinden. Gleichzeitig bietet die Bootswerft neue museumsdidaktische Möglichkeiten. Die gesamte nutzbare Fläche für das Museum beträgt im IGA Park landseitig etwa 4.900 m<sup>2</sup> mit etwa 300 m Kaikante (davon ca. 170 m für das Traditionsschiff) und einer

ca. 150 m langen Seebrücke, an der kleinere Schiffe festmachen können. Dazu ist die gesamte Ver- und Entsorgung des Traditionsschiffes in die Kaianlagen integriert. Die Pier am Museum ist für das Anlegen von Fahrgastschiffen der „Blauen Flotte“ geeignet. Von Seiten der IGA und des Museums wurden Kooperationen begonnen, die jedoch aufgrund mangelnden Interesses auf Seiten der Fahrgäste wieder eingestellt wurden.

### **2.5.3.1. Der Museumsstandort**

Seit ca. 10 Jahren wird in Rostock über den Standort eines vereinigten Schifffahrtsmuseums diskutiert, ohne dass es bisher zu einer zukunftsweisenden Entscheidung gekommen ist. Trotz eines Beschlusses der Rostocker Bürgerschaft aus dem Jahre 2001, das Schifffahrtsmuseum an den Standort des Traditionsschiffes (Liegeplatz Schmarl) zu verlagern und es dort – nach Abschluss der IGA mit einem Ausstellungsgebäude zu ergänzen – gab es auch seit diesem Beschluss wie auch nach dem Ende der IGA anhaltende Diskussionen über einen geeigneten bzw. einen optimalen Museumsstandort.

#### **Der Standort IGA Park Schmarl**

Der Liegeplatz am Warnowufer des IGA-Geländes verbindet kulturelle Bildung mit Erholung und Entspannung. Das Areal bietet sowohl im seeseitigen wie auch im landseitigen Bereich Möglichkeiten für den Ausbau der musealen Einrichtungen – so z. B. Utopien im Schiffbau/ Prototypen/ Modelle, Flugzeugindustrie in der 1. Hälfte des 20. Jh. – Nachbauten/ Modelle.

Das IGA-Gelände ist grundsätzlich für den Schifffahrtsmuseumskomplex und dessen Entwicklung geeignet. Die Umgebung ist einem maritimem Museum angemessen. Planerische Grundlagen sind mit dem rechtskräftigen B-Plan „Uferzone Schmarl“ gegeben. Es sind ausreichende Flächen für das Schiff, die schwimmenden Objekte, ein Museumsgebäude und für die Freilandbereiche vorhanden.

Allerdings ist an diesem Standort auch mit den geringsten Wachstumsraten bei den Besuchszahlen zu rechnen. Eine deutliche Verbesserung ist durch ein erweitertes Marketingkonzept/ Einbindung in ein zu schaffendes zentrales Kulturmarketing und ein verbesserte verkehrliche Anbindung zu erreichen.

Ein geplanter Neubau als museales Multifunktionsgebäude, wie er bereits 2001 durch die Bürgerschaft der Hansestadt beschlossen wurde, mit etwa 2.000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche, ist bisher nicht realisiert, aber für den Betrieb des Museums unabdingbar. Die Fläche ist im Bebauungsplan „Uferzone Schmarl“ als „Sonstiges Sondergebiet Kultur“ ausgewiesen.

#### **Probleme**

Bedenklich stimmt, dass der Anteil der Museumsbesucher nur ca. 1 % des gesamten jährlichen Aufkommens an Touristen in der Hansestadt Rostock beträgt. Durch eine Verschiebung bzw. Erweiterung der Attraktionen und der Attraktivität in der Rostocker Innenstadt und in Warnemünde haben sich in den letzten 17 Jahren neue touristische Schwerpunkte ergeben. Die temporäre Attraktivität der IGA, ausgestattet mit einem hohen Werbeetat, hat dieses Defizit nicht dauerhaft aufheben können, zumal das Museum in der Marketingstrategie der IGA keine Rolle spielte. Aus diesen Komponenten resultiert die gegenwärtige Randlage des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums im Freizeitangebot der Hansestadt Rostock, die zu einem starken Besucherrückgang geführt hat. Da sich diese Randlage in Schmarl nur hohem finanziellen Aufwand kompensieren lässt, sind generelle Überlegungen zum Museumstandort erforderlich. So sind eine bessere großräumige und lokale Ausschielderungen und auch Werbemaßnahmen notwendig, um die Besucherzahl zu erhöhen. Die teilweise als Hemmnis

bezeichnete Einheit mit dem IGA-Gelände ist politisch gewollt und über ein gutes Marketing als Bereicherung darstellbar.

Trotz einer nennenswerten Steigerung des Werbeetats für das Museum, konnten die Besucherzahlen nicht in gleicher Relation gesteigert werden. Eine besucherfreundliche Anbindung des Museums an den ÖPNV konnte bisher nicht erreicht werden.

Durch den Saisonbetrieb des Museums (eingeschränkte Öffnungszeiten während der Wintermonate) werden abendliche Veranstaltungen des Museums von den Besuchern nicht angenommen.

Ein ganzjähriges gastronomisches Angebot ist wegen des zu geringen Besucheraufkommens nicht zu gewährleisten. Gegenwärtig beschränkt sich der Gastronomiebetrieb an Bord auf die drei Sommermonate. Diese Situation führt immer wieder zu Unmutsäußerungen der Museumsbesucher.

### **Der Standort Stadthafen**

Aktuelle Besucherbefragungen ergaben, dass zwei Drittel der Befragten einen Standort für das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum im fußläufigen Bereich der Rostocker Altstadt, d.h. im Rostocker Stadthafen favorisieren würden. Auch für das potenzielle Besucheraufkommen bietet der Stadthafen die idealen Möglichkeiten im Rahmen von vielfältigen Synergieeffekten z. B. während der HanseSail. Das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum stellt eine attraktive und hochwertige Ergänzung des Kulturangebotes während dieser maritimen Großveranstaltung dar. Ein positiver Effekt ist ebenfalls für den angrenzenden Museumshafen mit teilweise geschützten Traditionsschiffen zu erwarten. Solche Effekte können auch für die im Stadthafen ansässige Gastronomie erwartet werden.

Als Museumsstandort käme die Haedgehalbinsel in Frage. Hier handelt es sich um eine große zusammenhängend gepflasterte Fläche, die von der sanierten und unter Denkmalschutz stehenden Kranbrücke geprägt wird. Im Bereich der Haedgehalbinsel sind im Grundsatz ausreichende Kaikanten und Freiflächen vorhanden, um das Museum mit seinen Sammlungen im Freigelände in seiner Gesamtheit zu platzieren. Für dieses Museumsensemble werden landseitige Flächen von etwa 4.500 m<sup>2</sup> benötigt.

Die große Freifläche wurde mit im Rahmen des Gemeinschaftsaufgabe-Vorhabens „Haedgehalbinsel“ mit Fördermitteln als Fläche für Großveranstaltungen hergestellt. Sie wird entsprechend genutzt, wobei sich hier die HanseSail, sowie der Weihnachts- und Pfingstmarkt als Nutzungen herausheben. Es ist aber auch festzustellen, dass in der sonstigen Zeit einzelne Nutzungen erfolgen bzw. die Flächengestaltung dies ausdrücklich zulässt. Auf der Fläche befindet sich ein kleines Gebäude des Hafenkapitäns. Die nördliche und westliche Kaikante wurde mit Fördermitteln saniert und die Liegeplätze stehen für Schiffe zur Verfügung. Es handelt sich hierbei um Tiefwasserbereiche mit bis zu 5,50 m. Die südliche Kaikante der Haedgehalbinsel beherbergt den Museumshafen, der von historischen Booten als Liegeplatz genutzt wird und damit bereits einen musealen Charakter hat.

Die Fläche liegt im Rahmenplan Stadthafen und wurde in der 1. Fortschreibung als Veranstaltungsfläche mit punktueller kleinteiligen Bebauungsmöglichkeiten westlich der Kranbrücke ausgewiesen. Eine Nutzung als Museumsstandort ist bisher nicht vorgesehen. Im Rahmenplan wird von einer durchgehenden Begehbarkeit der Kaikante in einer Breite von ca. 12 m ausgegangen. Die Kaikante ist für die Nutzung für Wassersport vorgesehen.

**Schiff und schwimmende Objekte:** Die benötigte Kailänge von 170 m für das Museumschiff ist gegeben. Der Kai ist saniert und es sind ausreichende Wassertiefen vorhanden. Zur Befestigung des Schiffes müssten Dalben gerammt werden. Die technischen Anschlüsse müssten hergestellt werden. Technische Medien, außer Wärme, liegen an. Für die benötigte

Kailänge von 145 m könnten die vorhandenen Kaikanten genutzt werden. Um die Zugänglichkeit der Objekte zu sichern, müssten Dalben gerammt und Steganlagen errichtet werden. Im östlichen Bereich ist ein Eingriff in den derzeitigen Liegeplatz des Kulturschiffes MS STUBNITZ nicht auszuschließen. Eine Verschiebung der STUBNITZ nach Osten ist grundsätzlich vorstellbar und technisch möglich, wobei die Anschlüsse anzupassen sind.

**Freilandbereich:** Die Haedgehalbinsel stellt eine gepflasterte Fläche dar, die mit Fördermittel errichtet wurde. Die Förderung erfolgte für eine Veranstaltungsfläche mit 25-jähriger Bindungsfrist.

**Museumsgebäude:** Im beschlossenen Rahmenplan Stadthafen ist eine Bebauung der Flächen nur in Form kleinteiliger punkartiger Gebäude westlich der Kranbrücke vorgesehen. Städtebaulich ist eine Bebauung mit einem Museumsgebäude, unter der Voraussetzung der Anpassung der Planungen vorstellbar. Die Möglichkeit der Nachnutzung bestehender Gebäude ist nicht gegeben. Die Zulässigkeit des Eingriffs in die geförderte Platzfläche ist zu prüfen. Das Magazin könnte in einen Museumsneubau integriert werden. Die Haedgehalbinsel könnte durch ihre Lage einen in sich geschlossenen Museumskomplex ermöglichen.

**verkehrliche Erschließung/Anbindung/Stellplätze:** Der Stadthafen liegt unmittelbar an der L 22 und ist somit gut an das regionale und überregionale Straßennetz angebunden. Die betreffende Fläche ist über den Knoten Am Strande/Am Kanonsberg und die interne Erschließung im Stadthafen angeschlossen. Die Gesamtfläche ist groß genug für die Errichtung einer Stellplatzanlage. Diese könnte sich an den vorhandenen Parkplatz gegenüber dem Theater am Stadthafen anschließen. Hierzu wäre die Platzoberfläche anzupassen. Hiermit würde sich die räumliche Wirkung der verbleibenden Platzfläche allerdings nachhaltig verschlechtern. In der Langen Straße befindet sich die nächstliegende Straßenbahnhaltestelle „Kröpeliner Tor“ in 350 m fußläufiger Entfernung.



#### **2.5.4. Heimatmuseum Warnemünde**

Das Heimatmuseum befindet sich in einem 1767 gebauten Fischerhaus in der Alexandrinenstraße 31. Hier wird die Wohnweise der Warnemünder Fischer, Matrosen und Lotsen anschaulich dargestellt. Das sog. Altenteil (der hintere Bereich des Hauses) wird als Sonderausstellungsraum genutzt.

In den unteren Räumlichkeiten des Nebengebäudes Alexandrinenstraße 30 sind die ständigen Ausstellungsbereiche Fischerei, Lotsenwesen und Seenotrettung sowie Badegeschichte aus volkskundlicher Sicht untergebracht. Die gesamte Ausstellungsfläche beträgt 240 m<sup>2</sup>.

Die Magazine dienen dem Schutz und der Sicherheit der musealen Objekte. Sie sollen kurze Zugriffszeiten und die Möglichkeit wissenschaftlicher Arbeit an den Sammlungen bieten.

Entsprechend vielfältig müssen Ausstattung und Beleuchtung der Räumlichkeiten sein.

Hier müssen Objekte fotografiert, signiert, beschrieben, vermessen, begutachtet, die Masse jedoch vor allem sachgemäß deponiert werden.

Für das Heimatmuseum besteht konkreter Bedarf, die Depotausstattung wesentlich zu verbessern. Im Hofdepot müsste ein verstellbares Regalsystem eingebaut werden.

Das Dachdepot über dem Altenteil mit schrägen Wänden eignet sich auf Grund fehlender Heizung nicht für alle Materialgruppen. Darauf konnte bislang aus Platzmangel keine Rücksicht genommen werden. Derzeit arbeitet der Museumsverein daran, die vorhandenen Depoträumlichkeiten qualitativ weiter zu verbessern. Geplant ist der Einbau von geeigneten Regalen und staubsicheren Schränken. Ebenso sind die Isolierung des Daches und die Klimatisierung des Dachdepots in die perspektivische Planung einbezogen worden.

Die derzeit verfügbaren zwei Außendepots werden perspektivisch gesehen nicht ausreichen, um die Sammlung optimal zu lagern, so dass nach weiteren Alternativen zur Lagerung des Museumsgutes gesucht werden muss. Das sollte von der Lokalität relativ nahe am Heimatmuseum sein bzw. sich wenigstens im Ort Warnemünde befinden.

### **3. Alleinstellungsmerkmale der Rostocker Museen**

#### **Kulturhistorisches Museum Rostock**

Das Kulturhistorische Museum Rostock ist das älteste und wichtigste kunst- und kulturgeschichtliche Rostocker Museum, weil es eine der größten Sammlungen Mecklenburg-Vorpommerns bewahrt. Es ist ein modernes und weltoffenes kunst- und kulturgeschichtliches Museum mit landesweiter und internationaler Ausstrahlung. Es präsentiert auf der Basis seiner Sammlungsschwerpunkte Kunst-, Kultur- und Stadtgeschichte in ihren regionalen, überregionalen und internationalen Zusammenhängen. Es ist ein sowohl in seiner Bedeutung für die Bewahrung wertvollen Rostocker und norddeutschen Kulturgutes als auch in seiner Rolle als Träger städtischer Identität ein wesentlicher und unverzichtbarer Faktor der Kultur- und Wissenschaftslandschaft der Hansestadt Rostock.

#### **Kunsthalle Rostock**

Die Kunsthalle Rostock gehört zu den wenigen Museen für zeitgenössische Kunst im Norden Deutschlands. Neben dem Staatlichen Museum Schwerin, das die klassische Moderne u.a. vorstellt und der Kunstsammlung Neubrandenburg, die sich auf zeitgenössische deutsche Kunst spezialisiert hat, wirkt die Kunsthalle mit ihrem Schwerpunkt Avantgarde als überregional bedeutender Ausstellungsort. Die Sammlung reflektiert die Kunstentwicklung der DDR einschließlich der Öffnung für nordeuropäische zeitgenössische Kunst.

#### **Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock**

Das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum ist das größte schwimmende Museum Deutschlands und das wichtigste maritime Technikmuseum Mecklenburg-Vorpommerns. Das Museum auf dem Traditionsschiff zeigt als einzige Institution im Ostseeraum die Entwicklung des Schiffbaus von den Anfängen bis zur Gegenwart. Es befindet sich auf einem ehemaligen 10.000 t-Frachtschiff. Es präsentiert die Schwerpunkte der technik-, seefahrts- und maritim-industriegeschichtlichen Entwicklung Rostocks, Mecklenburg-Vorpommerns und der DDR. Es besitzt die umfangreichsten Ausstellungen und Sammlungen zur Schiffbau- und Schifffahrtsgeschichte der DDR.

#### **Heimatmuseum Warnemünde**

Das Heimatmuseum Warnemünde ist die älteste und eine der wichtigsten volkskundlichen Sammlungen Mecklenburg-Vorpommerns. Es präsentiert die Ortsgeschichte Warnemünde sowie die Entwicklung des regionalen ortsbezogenen Fischerei, des Handwerks, des Fremdenverkehrs und der Lebensweise in einem Fischerort an der Ostseeküste.

**Die vier auf kommunalen Sammlungen beruhenden Museen Rostocks koordinieren ihre inhaltliche und konzeptionellen Entwicklung in einer Arbeitsgruppe, schließen so Überschneidungen aus und schärfen damit das Profil der Rostocker Museumslandschaft.**

### **3.1. Kulturhistorisches Museum Rostock**

#### **Drittältestes Museum in Mecklenburg-Vorpommern**

Das 1859 gegründete Museum ist neben dem Staatlichen Museum Schwerin (Landesmuseum) und dem Kulturhistorischen Museum Stralsund (Vorpommersches Provinzialmuseum) das älteste Museum in Mecklenburg-Vorpommern.

#### **Bedeutendstes kommunales Museum Mecklenburg-Vorpommerns**

Das Kulturhistorische Museum Rostock ist das größte und bedeutendste Museum in der Hansestadt Rostock. Mit rund 160.000 Objekten verfügt es über die wichtigsten und größten kommunalen kunst- und kulturgeschichtlichen Bestände in Mecklenburg-Vorpommern. Das Kulturhistorische Museum Rostock ist das bedeutendste kommunale Museum des Bundeslandes. Es ist eines der wichtigsten Zentren für die Dokumentation bürgerlicher Kulturgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns.

#### **Sammlungen von überregionaler Bedeutung**

Die Sammlungen des Kulturhistorischen Museums Rostock beherbergen Stücke von zum Teil überregionaler, nationaler und internationaler Bedeutung.

### **3.1.1. Sammlungsschwerpunkte des Kulturhistorischen Museums Rostock**

Das Kulturhistorische Museum Rostock verfügt über Sammlungen aus dem Zeitraum vom 10. bis zum 20. Jahrhundert von überregionaler Bedeutung.

#### **Kunstsammlung**

Gemälde	1 600
Grafiken	12 000
Plastiken	265
Kulturgeschichtliche Sammlungen	
Kunsthandwerk/Alltagskultur	32 750
Numismatische Sammlung	25 000
Möbel	700
Militariasammlung	900
Archäologische Sammlung	25 000
Histor. Dokumenten- und Bildsammlungen	43 000
Bücher/Bibliothek (wiss. Bibliothek mit historischen Buchbeständen)	23 000
<b>Gesamtbestand</b>	<b>163.000 Objekte</b>

**(davon 150.000 museale Objekte)**

#### **Fazit:**

**Das Kulturhistorische Museum Rostock verfügt über Sammlungen von überregionaler Bedeutung. Die für Mecklenburg-Vorpommern und Norddeutschland wichtigen Bestände des Kulturhistorischen Museums Rostock zur Rostocker, mecklenburgischen und nordeuropäischen Kunst- und Kulturgeschichte sind die bedeutendsten städtischen musealen Sammlungen des Bundeslandes. Sie gehören zu den wichtigsten Dokumenten bürgerlicher und städtischer Kulturgeschichte in Norddeutschland.**

### 3.1.2. Sammlungsschwerpunkte: Kunstsammlung

Die Kunstsammlungen des Kulturhistorischen Museums Rostock sind von landesweiter Bedeutung. Sie sind mit rund 13.900 Objekten sowohl von ihrer Größe als auch von ihren Schwerpunkten her einer der bedeutendsten Kunstbestände in Mecklenburg-Vorpommern.

#### Schwerpunkte

Mittelalterliche Kunst	13. - 15. Jahrhundert
Niederländische Malerei und Grafik	16. - 19. Jahrhundert
Kunst der meckl. Künstlerkolonien	spätes 19.-frühes 20. Jahrhundert
Deutsche und europäische Stadtansichten	16. - 20. Jahrhundert
Porträts	16. - 20. Jahrhundert
Deutsche und europäische Grafik	16. - 20. Jahrhunderts
Nachlass Bernhard A. Böhmer (Malerei, Plastik, Grafik)	1. Drittel 20. Jahrhundert

Die Sammlung Niederländischer Malerei und Grafik zählt zu den bedeutendsten Beständen in Norddeutschland. Die Werke aus den mecklenburgischen Künstlerkolonien sind neben denen des Staatlichen Museums Schwerin einzigartig in Mecklenburg-Vorpommern.

Der im Museum bewahrte Nachlass Bernhard A. Böhmers stellt den einzigen erhaltenen Bestand aus der Aktion „Entartete Kunst“ der deutschen Nationalsozialisten in Deutschland, der als Zeugnis deutscher Geschichte des 20. Jahrhunderts nationales Kulturgut und ist als Alleinstellungsmerkmal **nur** im historischen Kontext präsentierbar, darin aber bundesweit einzigartig.

**Fazit: Die Kunstsammlungen des Kulturhistorischen Museums Rostock sind von überregionaler Bedeutung.**

### 3.1.3 Sammlungsschwerpunkte: Kulturgeschichtliche Sammlungen

**Das Kulturhistorische Museum Rostock verfügt über eine der wichtigsten und umfangreichsten kulturgeschichtlichen Sammlungen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.**

Die Sammlungen gehören mit rund 136.100 Objekten zu den wichtigsten Dokumenten städtischer und bürgerlicher Kulturgeschichte in Norddeutschland und schließen den größten stadthistorischen Sammlungsbestand in Mecklenburg-Vorpommern ein. Sie umfassen Objekte der Kultur- und Alltagsgeschichte vom 1. Jahrhundert v.Chr. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

#### **Schwerpunkte**

Europäisches Kunsthandwerk	15. - 20. Jahrhundert
Numismatische Sammlung	1. Jahrhundert v.Chr. – 20. Jahrhundert
Deutsche Möbel	15. - 20. Jahrhundert
Militärgeschichtliche Zeugnisse	14. -20. Jahrhundert
Rostocker, Meckl. und norddt. Archäologie	1. Jahrtausend v.Chr. - 20. Jahrhundert
Historischer Dokumente und Bilddokumente	17.-20. Jahrhundert

Die Archäologische Sammlung des Kulturhistorischen Museums Rostock ist eine der größten im Bundesland. Die kunsthandwerklichen Bestände beinhalten Stücke von überregionaler, zum Teil auch nationaler Bedeutung. Die Münzsammlung zählt zu den bedeutendsten in Norddeutschland.

**Fazit: Die kulturgeschichtlichen Sammlungen des Kulturhistorischen Museums Rostock sind von überregionaler Bedeutung.**

### 3.1.4. **Ausstellungen Kulturhistorisches Museum Rostock**

Das Kulturhistorische Museum Rostock präsentiert, zugemessen auf und in enger Verbindung mit dem historischen Gebäudeensemble eine Auswahl aus den reichen Beständen der Sammlungen in Dauer- und Sonderausstellungen. Zentrale Idee des Ausstellungsprogramms ist die Darstellung Rostocker Geschichte und Kulturgeschichte als Teil einer europäischen Entwicklung. Die Rolle und Bedeutung der Hansestadt und ihrer Bewohner herauszustellen steht dabei im Vordergrund.

#### **Schwerpunkte der Dauerausstellungen:**

Klostergeschichte

Kunsthandwerk

Spielzeug

Münzen

Mittelalterliche Kunst

Niederländische Malerei

Rostocker Stadtansichten

Kunst des frühen 20. Jahrhunderts

Über die Dauerausstellungen hinaus verfolgt das Kulturhistorische Museum Rostock, ausgehend von den Schwerpunkten der Sammlungen, ein Programm von hochwertigen Sonderausstellungen in den Bereichen Kunst- und Kulturgeschichte sowie Rostocker Stadtgeschichte, welche einerseits die Profillinien des Kulturhistorischen Museums Rostock betonen, andererseits diese in den deutschen und europäischen Zusammenhang einordnen.

#### **Fazit:**

**Derzeit stehen dem Kulturhistorischen Museum Rostock an seinem Standort im Kloster zum Heiligen Kreuz rund 1866 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung. Diese reichen bei weitem nicht aus, um die umfangreichen und bedeutenden Bestände des Museums angemessen und ausreichend präsentieren zu können. Darüber hinaus besteht ein deutliches Missverhältnis zwischen den Exponaten und dem zur Verfügung stehenden Raumdimensionen.**

### 3.2. Kunsthalle Rostock

Auf Grund der Schwerpunktsetzung " Gegenwartskunst " ist die Kunsthalle Rostock das bedeutendste Kunstzentrum zeitgenössischer Kunst zwischen Berlin und Hamburg und auch im Bundesland Mecklenburg- Vorpommern.

Die Kunsthalle Rostock ist ein modernes Museum für zeitgenössische Kunst. In wechselnden musealen Ausstellungen werden Teile der Sammlungen gezeigt.

Sonderausstellungen stellen Künstler und Kunstprozesse der Gegenwart mit nationalem und internationalem Charakter vor. Sie ist ein Forum für zeitgenössische Kunst der Region.

Die Kunsthalle ist ein Museum, das die Internationalität der Hansestadt Rostock befördert. Dies war auch die Bestimmung der Kunsthalle Rostock bei ihrer Gründung. Die Ostsee- Biennalen sind dafür herausragende Beispiele.

#### 3.2.1 Sammlungsschwerpunkte der Kunsthalle Rostock

**Die Sammlung der Kunsthalle Rostock umfasst ca. 6.900 Objekte.**

<b>Gemälde (697 Objekte)</b>	Malerei des 20.Jahrhunderts 1918-1998	
	Teilbestand der Malerei Otto Nie- meyer-Holstein 1918-1983	Bestand der Kunsthalle ist Schenkung des Künstlers (1983), nach dem „Ate- lier ONH" zweitgrößter musealer Be- stand an Werken des Künstlers
	Teilbestand Malerei Otto Manigk 1929/30-1967	Kunsthalle besitzt größten musealen Bestand an Werken des Usedomer Meisters
	Teilbestand Malerei Kate Diehn-Bitt	teilweise erworben durch Schenkung Wagner-Regeny
<b>Grafik, 1918-2002 (Druckgrafik und Hand- zeichnungen) (ca. 6.000 Blätter)</b>	Sammlung von Kunst der DDR (alle namhaften Künstler der DDR vertreten)	
	Teilbestand Otto Niemeyer-Holstein	Teil der Schenkung des Künstlers
<b>Plastik und Skulptur (196 Objekte)</b>	Sammlung von Plastik der DDR	wichtigste Sammlung dieser Art in den nördlichen Bundesländern



Im Bestand befinden sich Werke bedeutender Künstler des 20. Jh. aus der Region wie z.B. Otto Niemeyer-Holstein und Kate Diehn-Bitt wichtige, Arbeiten von HAP Grieshaber, sowie 23 Bronzen des bedeutenden Bildhauers Jo Jastram.

In der Druckgrafiksammlung finden sich alle namhaften Künstler der DDR. Die Plastiksammlung von Künstlern aus der DDR ist die wichtigste Sammlung dieser Art in den nördlichen Bundesländern.

Seit 1989 führten Schenkungen und vereinzelte Ankäufe, teilweise mit Hilfe des Fördervereins der Kunsthalle, nur noch sporadisch zur Erweiterung der Bestände

### **3.2.2. Ausstellungen der Kunsthalle Rostock**

Die Sonderausstellungen der Kunsthalle fokussierten in der Vergangenheit neben regionaler insbesondere skandinavische Kunst. Ebenso wurde Kunst aus den USA, Korea und Japan vorgestellt. Seit den 1990er Jahren wurden sowohl Klassiker der Moderne gezeigt (Edvard Munch, Pablo Picasso, Robert Rauschenberg), die einen nachhaltigen Eindruck bei den Besuchern hinterließen, als auch Künstler, die im internationalen Kunstgeschehen eine bedeutende Rolle spielen und entsprechende mediale Aufmerksamkeit auf sich zogen (z.B. Jan Fabre).

Weiterhin werden aktuelle Tendenzen vorrangig der Kunst im Land Mecklenburg- Vorpommern vorgestellt.

### **3.3. Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock**

#### **3.3.1. Sammlungsschwerpunkte**

Das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock verfügt über rund 35.000 museale Objekte. Schwerpunkte mit überregionaler und nationaler Bedeutung der Sammlung sind:

Modelle – 950 Stück (Schiffsmodelle, Dioramen, Flaschenschiffe, Halbmodelle, Funktionsmodelle Anschauungsmodelle)

Originale Schiffsteile und Ausrüstungsgegenstände – 670 Stück (Galionsfiguren, Blöcke, Taljen, Schiffsglocken Schiffslaternen, Anker, Antriebstechnik, Takelageteile, Navigationsgeräte)

Nautische Instrumente und Seefunktechnik – 360 Stück (Fernrohre, Ferngläser, Kompass, Quadranten, Oktanten, Sextanten, Barometer, Schiffsuhren, Sonnenuhren, Chronometer, Funkgeräte, Radargeräte, Funk- und Nachrichtentechnik, Kommunikationsgeräte)

Seenotrettungsmittel – 100 Stück (Rettungsinsel, Rettungsfloß, Rettungsanzug, Rettungsmittel, Leinenwurfgerät, Rettungsringe, Rettungskragen etc.)

Maritime Volkskunde – 500 Stück (Schiffsgeschirr, Reiseandenken, Mitbringsel, seemännische Freizeitarbeiten)

Möbel und Einrichtungsgegenstände – 80 Stück

Sozialgeschichte der Schifffahrt – 580 Stück

Maritimes Handwerk – 600 Stück (Schiffszimmermann, Segelmacher, Takler, Stauer, Seiler, Bootsbauer, Maschinenbauer, Schiffbauer)

Orden, Ehrenzeichen Münzen Medaillen – 500 Stück

Kunstgegenstände – 280 Stück (Schiffsporträtsammlung, Gemälde, Aquarelle, Grafik Plastik, Plakatsammlung)

Meeresforschung, Meereskunde – 40 Stück

Tier- und Pflanzenpräparate – 80 Stück

Marine und Waffen – 40 Stück

Kleidung und Uniformen – 140 Stück

Fischerei und Walfang - 25 Stück

Industrieller Schiffbau – 20 Stück (Stapellaufanker, Stapellaufwiege, Schiffsbleche, Kabelkrananlage)

Schiffskonstruktion, Zeichengeräte – 100 Stück

Schiffsarchäologie, Unterwasserarchäologie – 50 Stück

Flaggen, Wimpel - 1460 Stück

Fotosammlung – ca. 12.000 Stück

Seekartensammlung – 400 Stück

Schriftgutarchiv inkl. Archiv des Medizinischen Dienstes des Seeverkehrswesen

- 3.500 Stück

Zeichnungen, Risse, Konstruktionsunterlagen – ca. 5.000 Stück

Dienstbibliothek mit umfangreicher Fachperiodika – ca. 8.000 Bücher und Zeitschriften

### **Das Traditionsschiff als Ausstellungsobjekt und Technisches Denkmal**

Nach der grundlegenden Sanierung und dem Umbauten in den Jahren 2002 und 2003 werden zusätzlich zur Dauerausstellung Räume und originale Einrichtungen des ehemaligen 10.000 t-Frachtschiffes DRESDEN präsentiert.

### **Schwimmende Fahrzeuge/technische Großobjekte**

Neben dem Traditionsschiff verfügt das Schifffahrtsmuseum Rostock über eine Reihe von schwimmenden Fahrzeugen und technischen Großobjekten. Die Mehrzahl der Originalobjekte in der Freilichtausstellung hat den Status von technischen Denkmälern. Der Sammlungsbe- reich Großobjekte des Schifffahrtsmuseums besteht gegenwärtig aus folgenden Exponaten bzw. Objektgruppen:

- Sammlung von schwimmenden und landfesten Seezeichen (28 Objekte)
- Ankersammlung (18 Objekte)
- Schiffspropellersammlung (9 Objekte)
- Werftkran der Neptunwerft
- Dampfschlepper SATURN auf Betonpodest

sowie ca. 30 Großobjekte der schiffbaulichen Produktion und den *schwimmenden Objekten*

- Schwimmkran LANGER HEINRICH
- Hebeschiff 1. MAI
- Betonschiff CAPELLA

### **3.3.2 Dauerausstellungen auf dem Traditionsschiff:**

Das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock präsentiert derzeit am Standort Schmarl folgende Dauerausstellungen:

Geschichte des Traditionsschiffes ex MS DRESDEN

Die Typ IV-Schiffe als Beispiel für den Serienschiffbau

Vorindustrieller Schiffbau und Holzschiffbau

Die Neptunwerft Rostock

Entwicklung der Schiffsantriebsmaschinen

Aufbau einer Werftindustrie in der DDR

Entwicklung des industriellen Schiffbaus in der DDR  
Militärischer Schiffbau in der DDR  
Seenotrettungsmittel - Seenotrettungstechnik  
Entwicklung der Navigationsmittel und -methoden  
Entwicklung der „Deutschen Seereederei Rostock“ (DSR) 1952 - 2002  
Passagierschiffahrt unter DDR-Flagge  
Geschichte des Seefunkwesens  
Meeresforschung im Ostseeraum  
Seesegeln an der langen Leine  
Die Seehäfen Rostock, Wismar und Stralsund  
Das Seeflugwesen in Warnemünde und die Anfänge einer Flugzeugindustrie in Rostock  
Utopien im Schiffbau – Schiffe der Zukunft

### **3.3.3 Freilichtausstellungen**

Ein Schwerpunkt der Sammlung sind die schwimmenden und landfesten Seezeichen, die bis zum Jahre 2002 als so genannter Seezeichenlehrpfad an der Zuwegung zum Schiffbaumuseum präsentiert wurden. Diese Objekte wurden mittlerweile wieder in ihrem ehemaligen funktionalen Zusammenhang als Orientierungs- und Hilfsmittel für die Schifffahrt aufgestellt.

Bei der Aufstellung der Großobjekte steht die Informationsvermittlung im Vordergrund. Die Objekte sind in ihrem inhaltlichen Zusammenhang und als Ergänzung zur Ständigen Ausstellung auf dem Schiff erkennbar. Es ist eine maritim-historische Bummelmeile mit Ausstellungen über Seezeichen, Ankern, Schiffspropellern sowie ausgewählten Produktionsmitteln des Schiffbaus entstanden, die den Museumsbesuchern vielfältiges Wissen über Schiffbau und Schifffahrt vermittelt.

#### **Historische Bootswerft**

Mit der 2007 errichteten historischen Bootswerft wird die Attraktivität des Museumsfreigeländes gesteigert. Dem Besucher wird ein lebendiger Schiffbauplatz präsentiert, auf dem die Besucher historischen Bootsbau mit authentischen Werkzeugen "live" erleben und in ausgewählten Bereichen sogar selbst ausprobieren können. Durch Schauvorführungen werden Arbeitsmethoden und Arbeitsschritte im Holzschiffbau gezeigt.

### **3.4. Heimatmuseum Warnemünde**

Das Heimatmuseum Warnemünde ist, nicht zuletzt durch eine der ältesten volkskundlichen Sammlungen an der Ostseeküste, ein einzigartiges Museum seiner Art.

Es ist und bleibt aufgrund des Charakters seiner Bestände ein volkskundliches Museum mit regionaler Bedeutung. Das Haus stellt sich durch die sinnliche Vermittlung von Geschichte anhand von Alltagsgegenständen als ein Museum für alle Generationen dar.

Damit leistet es einen besonders wertvollen und unverwechselbaren Beitrag zur Ortsgeschichte auch in dem Verständnis, dass das Wissen um die Historie des Ortes identitätsstiftend wirkt und Heimatbewusstsein entwickelt.

Die ständige Ausstellung ist und bleibt auch zukünftig das Kernstück der musealen Ausstellungsplanung. Sie reflektiert und präsentiert Ergebnisse der Forschung, Sammlung und Inventarisierung. Unter Berücksichtigung historischer Schwerpunkte und didaktisch - methodischer Ansprüche soll die Dauerausstellung von Zeit zu Zeit modifiziert, ergänzt und neu geordnet werden. Im Mittelpunkt der ständigen Ausstellung steht die Einrichtung des denkmalgeschützten Fischerhauses. Hier wird, möglichst authentisch und lebendig erlebbar, die Wohnweise der Warnemünder am Ende des 19. Jahrhunderts geschildert.

Darauf aufbauend werden in den unteren Räumlichkeiten des Nebengebäudes (ein Neubau von 1986) die wichtigsten historischen Erwerbszweige der Warnemünder vorgestellt. In zwei Räumen ist der Wandel Warnemündes vom einstigen Fischerdorf zum Badeort des 20. Jahrhunderts dokumentiert.

Sonderausstellungen erfüllen den Zweck, die ständige Ausstellung und ihre Bereiche thematisch zu ergänzen oder nicht Dargestelltes aufzugreifen, zu erforschen und mit einer Ausstellung das Ergebnis dieser Arbeit vorzulegen.

Die regelmäßig stattfindenden Sonderausstellungen waren bislang - und so soll es auch zukünftig sein – inhaltlich an der Regionalgeschichte und Sammlungsschwerpunkten orientiert.

Auf Grund knapper öffentlicher Kassen konnten die jährlichen Sonderausstellungen nur durch Landesfördermittel umgesetzt werden. Bei der Ausstellungstätigkeit wurde und wird, mehr auf Qualität statt Quantität gesetzt. Die geplanten und durchgeführten Ausstellungen werden über einen längeren Zeitraum gezeigt, dafür aber mit professioneller Unterstützung umgesetzt (Arbeit mit Grafiker, Druckereien sowie Ausstellungsgestaltern). Diese öffentliche Präsentation der musealen Ausstellungsinhalte hat ein überaus positives Image des Heimatmuseums nach außen getragen. Zahlreiche freundliche und mutmachende Eintragungen in das Gästebuch des Hauses von Besuchern aus nah und fern bestätigen das.

Es ist ein hoher Anspruch für die Zukunft diese Qualität zu erhalten und zu verbessern. Da aber die zukünftige personelle Ausstattung außerordentlich knapp bemessen ist, besteht die Gefahr, dass wichtige Aufgabenstellungen, wie Erforschung der Sammlung, Herausgabe von Publikationen, in Frage gestellte sind.

Grundvoraussetzung, um Sonder- und Dauerausstellungen aus den eigenen musealen Beständen zu erarbeiten, ist die kontinuierliche und systematische Fortsetzung der Inventarisierung sämtlicher Sammlungsgebiete. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben im Museum, um eine möglichst genaue Kennung über den Inhalt der einzelnen Sammlungen zu bekommen.

Die Erfassung der Bestände im Heimatmuseum befindet sich zum heutigen Zeitpunkt auf einem seit 2000 stark verbesserten Stand, ist aber bei weitem nicht abgeschlossen. Einige Sammlungsgebiete sind längst noch nicht erschlossen, vorhandene Altbestände und ständige Neuzugänge müssen eingearbeitet werden.

## Sammlungen

In den vergangenen Jahren wurden Anstrengungen unternommen, nicht nur die Sammlung zu mehren, sondern sie auch entsprechend zu bewahren. Durch gezielte Sammlung von Spenden war es möglich, Mobiliar aus einem Kapitänszimmer fachgerecht restaurieren zu lassen.

Ebenso konnte die restauratorische Behandlung einiger historischer Bücher und Dokumente in Auftrag gegeben werden. Durch die Zusammenarbeit mit einer Rostocker Beschäftigungsgesellschaft (BQG Neptun) können Kleinteile wie Werkzeuge oder auch Haushaltsgeräte reinigend und konservatorisch behandelt werden. Der Restaurierungsbedarf besteht auch weiter. Allerdings ist es aus dem vorhandenen finanziellen Budget nur sehr bedingt möglich, Restaurierungsmaßnahmen einzuleiten. Nur durch die gezielte Einwerbung von Spenden ergeben sich derzeit Chancen, größere Restaurierungen zu beauftragen.

Parallel dazu sind die Bedingungen zu schaffen, dass die restaurierten Musealien auch entsprechend gelagert werden können. Die Magazine dienen dem Schutz und der Sicherheit der musealen Objekte. Sie sollen kurze Zugriffszeiten und die Möglichkeit wissenschaftlicher Arbeit an den Sammlungen bieten. Entsprechend vielfältig müssen Ausstattung und Beleuchtung der Räumlichkeiten sein. Hier müssen Objekte fotografiert, signiert, beschrieben, vermessen, begutachtet, die Masse jedoch vor allem sachgemäß deponiert werden. Für das Heimatmuseum besteht konkreter Bedarf, die Depotausstattung wesentlich zu verbessern. Im Hofdepot müsste ein verstellbares Regalsystem eingebaut werden.

Das Dachdepot über dem Altenteil mit schrägen Wänden eignet sich auf Grund fehlender Heizung nicht für alle Materialgruppen. Darauf konnte bislang aus Platzmangel keine Rücksicht genommen werden. Derzeit arbeitet der Museumsverein daran, die vorhandenen Depoträumlichkeiten qualitativ weiter zu verbessern. Geplant ist der Einbau von geeigneten Regalen und staubsicheren Schränken. Ebenso sind die Isolierung des Daches und die Klimatisierung des Dachdepots in die perspektivische Planung einbezogen worden.

Die derzeit verfügbaren zwei Außendepots werden perspektivisch gesehen nicht ausreichen, um die Sammlung optimal zu lagern, so dass nach weiteren Alternativen zur Lagerung des Museumsgutes gesucht werden muss. Das sollte von der Lokalität relativ nahe am Heimatmuseum sein bzw. sich wenigstens im Ort Warnemünde befinden.

**Allgemeines Kulturgut**

Kunsthandwerk, Textilien, Möbel, Militaria, Münzen, gegenständliche Quellen städtischen Charakters, gegenständliche Quellen bäuerlichen Charakters, gegenständliche Quellen volkskundlichen Charakters, Modelle, Gemälde, Sammlung Burchard (Reisesouvenirs u. Mitbringsel 19./Anf. 20.Jh. mit Warnemünder Motiven)

**Historische Bücher**

Bibeln, Kirchengesangbücher, Amtsbücher, Nachschlagewerke, Lehrbücher, Bücher zur Sagen- und Märchenwelt, Romane, Kinderbücher, Adressbücher

**Historischer Postkarten**

Postkarten aus dem 19. / 20. Jahrhundert, Postkarten der DDR, aktuelle Postkarten mit Warnemünder Motiven

**Bildende Kunst**

Gemälde, Grafiken, Plastiken (bes. Objekte: Kapitänsbilder, Nachlass Hein Ross, Nachlass W. Dabelstein, Bilder von Anna Meyer; Stadtansichten)

**Historischer Fotografien**

Ortsbilder, Porträts, Strandaufnahmen, Familienbilder etc.

**Fotonegativkartei**

Fotoreproduktion von Originalen, die teilweise als Original vorliegen, meist aber von Fotoleihgaben angefertigt wurden

**Sammlung des Fotografenmeister E. Schäfer**

Fotoplatten Warnemünder Motive (Ortsgeschichte, Flugwesen, Schiffbau)

**Historischer Dokumente**

Historische Stadtpläne, Landkarten, Zeitungen, Ausweise, Schriftwechsel, Rechnungen, Verordnungen, kleine Drucksachen, Akten, Glückwunschkarten, Fundstücke aus Abrißhäusern, Patenbriefe, Ahnentafeln, Nachlässe, Geschichte Heimatmuseum

**Handbibliothek Bücher**

Nachschlagewerke, Fachliteratur, Regionalliteratur

## 4. **Mittelfristiges Entwicklungskonzept bis 2018**

### 4.1. **Kulturhistorisches Museum Rostock**

#### 4.1.1. **Grundsätze**

**Das Kulturhistorische Museum Rostock könnte als Rostock Museum für Kunst- und Kulturgeschichte zu einem überregional bedeutenden Zentrum der regionalen Kulturgeschichte entwickelt werden. Wegen der eingeschränkten Präsentationsmöglichkeiten im Kloster zum Heiligen Kreuz müsste daneben ein zweiter Standort eingerichtet. Dafür kommt entweder ein Neubau (z.B. Nordseite des Neuen Marktes) oder die Einbeziehung des historischen Museumsgebäudes in der August-Bebel-Straße 1 in Frage.**

Das Profil des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte stellt die historischen und kunsthistorischen Traditionen der Stadt Rostock in ihren Beziehungen zu Europa in den Mittelpunkt. Die Ausstellungen an den Standorten August-Bebel-Straße 1 und Kloster zum Heiligen Kreuz werden zugleich deren Einbindung in einen größeren Zusammenhang beleuchten. Damit werden die Alleinstellungsmerkmale der Kunstsammlung und der kulturgeschichtlichen Sammlungen in diesem Museumszentrum an zwei Standorten neu positioniert.

Im **Museum August-Bebel-Straße 1** könnten die Schwerpunkte der Rostocker Stadtgeschichte präsentiert und in einer modernen Stadt- und Kulturgeschichtsausstellung in den deutschen und europäischen Kontext gestellt werden. Den zweiten Schwerpunkt würden die überregional bedeutenden Kunstsammlungen bilden, die in umfassenden Dauerausstellungen gezeigt werden sollen. Hier könnte auch der national bedeutende Bestand aus dem Nachlass von Bernhard A. Böhmer zur Darstellung der Auswirkungen der Aktion „Entartete Kunst“ der Nationalsozialisten 1937 auf die deutsche Kunst und Kunstentwicklung in den Ausstellungskontext einbezogen werden. Dieser kunst- und zeitgeschichtlich erstrangige Aspekt der deutschen Kunst- und Politikgeschichte kann nur im Zusammenhang der im Kulturhistorischen Museum Rostock bewahrten Sammlungen dargestellt werden, da hier der einzige derartige Bestand bewahrt wird.

Im **Kloster zum Heiligen Kreuz** werden die Schwerpunkte Klostergeschichte, Backsteingotik, mittelalterliche Kunst, Kunsthandwerk und Alltagskultur und Spielzeug weiter profiliert. Hierbei werden die Vorzüge des historischen Gebäudekomplexes mit einem noch stärker auf diesen zugeschnittenen Ausstellungskonzept verbunden.

Das Museum ist eine wissenschaftliche Einrichtung und eine Einrichtung der kulturellen Bildung und entwickelt dementsprechend seine Arbeit mit den Sammlungen und Ausstellungen. Durch den Ausbau einer hohen Vernetzung entwickelt das Museum seine Potentiale und seine Wirksamkeit.

#### **1. Erhöhung der Akzeptanz als Bildungs-, Vermittlungs- und Wissenschaftseinrichtung**

Durch offensives Arbeiten an neuen Formen der Vermittlung für eine Vielzahl von Zielgruppen erhöht das Museum seine Attraktivität und Akzeptanz als Bildungs- und Vermittlungseinrichtung. Eng damit verbunden sind der weitere aktive Ausbau der wissenschaftlichen Arbeit mit den und über die Bestände sowie der wissenschaftliche Austausch mit anderen Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Mittel sind dabei die Entwicklung von überregional und international wirksamen Dauer- und Sonderausstellungen sowie die weitere Publikation der musealen Bestände. Hierbei orientiert sich das Museum an den deutschen und internationalen Standards. Seine Zielrichtung sieht das Museum dabei vor allem im deutschen und nordeuropäischen Raum.

Das Museum stärkt durch den gezielten Ausbau seiner Sammlungen und ein einheitliches und langfristig geplantes und umgesetztes Ausstellungskonzept weiter sein Profil und etab-



liert sich durch zielgerichtete wissenschaftliche Arbeit und Publikation als Forschungseinrichtung.

An der Verbesserung der Besucherfreundlichkeit des Museums und der Modernität der Sammlungspräsentation wird weitergearbeitet. Ein Besucherleit- und Informationssystem wurde nach modernen Erkenntnissen gestaltet und dient der Orientierung im Kloster- Gebäudekomplex. Für die Dauerausstellungen sind englischsprachige Hinweise in Vorbereitung. Zur besucherfreundlichen Orientierung des Hauses gehören flexiblere Öffnungszeiten ebenso wie familienfreundliche Angebote. Die barrierefreie Erreichbarkeit aller Ausstellungen ist weitgehend im Kloster bereits umgesetzt worden.

## **2. Ausbau von Netzwerken zur Stärkung der musealen Entwicklung und zur Gewinnung von Partnern**

Der Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit mit musealen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Einrichtungen der Bildung in Rostock, Mecklenburg-Vorpommern und dem Ausland, die aktive Zusammenarbeit mit Verbänden und die aktive Kooperation mit anderen Museums- und Kultureinrichtungen werden angestrebt.

Die Teilnahme an und der Ausbau von Netzwerken des Kulturtourismus und die Aktivierung und Gewinnung von Partnern in der örtlichen und überörtlichen Wirtschaft für das Museum sind wesentliche Mittel der Arbeit. Hierbei wird die Möglichkeit der Instrumente von Privat-Public-Partnership und Fundraising zur Aktivierung von privatem Knowhow und Kapital für die Entwicklung ausschöpfen.

Der Aufbau von Netzwerken bürgerlichen Engagements, mit der Gesellschaft zur Förderung des Kulturhistorischen Museums Rostock e.V., dem Verein für Rostocker Geschichte e.V. und allen anderen an der Arbeit und den Zielen des Museums interessierten demokratisch verfassten Verbänden, Vereine und Gruppen bilden wesentliche Ziele der Arbeit.

Durch eine Kooperation mit der Universität Rostock werden deren Sammlungen für eine museale Darstellung in die Ausstellungskonzeption des Rostock-Museums mit einbezogen werden. Durch eine Zusammenarbeit in Forschung und Lehre wird das Museum Bestandteil der universitären Bildungslandschaft in der Stadt Rostock.

Das Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte strebt die Zusammenarbeit in regionalen, überregionalen und internationalen Netzwerken (Union of the Baltic Cities) an beziehungsweise baut bestehende Beziehungen aus (Europäische Route der Backsteingotik).

## **3. Weitere Entwicklung der Serviceorientierung und Effektivierung innerhalb des Museums**

Durch gezielte Ansprache und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein aktives Qualitätsmanagement innerhalb des Museums verbessert das Museum die Serviceorientierung seiner Angebote sowie die Effektivität seiner Tätigkeit. Hierbei bestimmen die Grundsätze wirtschaftlichen Handelns die Arbeit. Durch die Arbeit mit Instrumenten wie einem Museumsshop und Museumsmerchandising sowie zielgerichtetem Spendeneinwerben und Einnahmen aus Veranstaltungen werden zusätzliche Mittel für das Museum gewonnen, die für das Museum zur Verfügung stehen.

Das Museum strebt eine langfristige Absicherung des Betriebes an. Ziele sind die Verbesserung der Einnahmesituation bei sparsamstem Mitteleinsatz sowie die optimale Nutzung finanzieller und personeller Ressourcen.

## **4. Sammlungspflege**

Um die wertvollen Objekte sicher bewahren zu können, ist es unerlässlich, geeignete Magazinbedingungen herzustellen. Dies erfolgt durch schrittweisen weiteren Ausbau und Moder-

nisierung der Magazine. Die Magazine im Steintor und im Kloster zum Heiligen Kreuz wurden ausgebaut und modernen Standards angepasst, so dass hier das Sammlungsgut erstmalig in der langen Museumsgeschichte angemessen gelagert werden kann.

Unbefriedigend ist nach wie vor die Magazinierung von Teilen der Möbelsammlung und ca. 400 Gemälden der Kunstsammlung im Wasserturm. Hier ist dringend Verbesserung erforderlich.

Im Mittelpunkt der künftigen Erhaltungsmaßnahmen steht neben der Verbesserung der Magazinbedingungen die Restaurierung. Sicherungsmaßnahmen an bedrohten Objekten wurden vorgenommen. Nun muss die Restaurierung der für künftige Präsentationen vorgesehenen Objekte vorangetrieben werden. Hierbei wird schrittweise nach Stellenwert der Sammlungsgruppen vorgegangen, soweit wie möglich mit eigenem Personal und darüber hinaus mit Spendenmitteln (Stiftungsbild, Spieltisch einer Klosterdame z.B.).

Lücken in den Sammlungen sind in einer verbindlichen Sammlungskonzeption niedergelegt und nach Möglichkeit zu schließen. Bisher erfolgte dies nur selten über Ankäufe, in der Regel durch Schenkungen und Vermächtnisse, sowie über Dauerleihgaben. Um wirklich langfristig Lücken systematisch schließen zu können, ist es unerlässlich, über einen nennenswerten Ankaufsfonds verfügen zu können.

## **5. Forschung**

Die Erforschung der Sammlungsbestände im Hinblick auf ihre Herkunft, Entstehungs- und Verwendungszusammenhänge ist Voraussetzung für die Erfüllung des Bildungsauftrages.

Insbesondere wird der Vernetzung im Rahmen von nationalen und internationalen Forschungsprojekten in Vorbereitung von Ausstellungen und Veröffentlichungen verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet und die Zusammenarbeit mit den Universitäten des Landes sowie spezialisierten Museen ausgebaut.

Um die Vermittlung der Sammlungsobjekte zu intensivieren und deren internationalen Kontext darzustellen, ist in Teilbereichen die Forschungsarbeit zu vertiefen. Dazu ist es sinnvoll, Volontäre einzusetzen.

Die Sammlungen sollen künftig zu Zwecken der Forschung und Ausbildung mehr als bisher zu Verfügung gestellt werden. Dazu ist es notwendig, in Form eines Studienkabinetts Möglichkeiten zu schaffen.

## **6. Gezielter Einsatz der Instrumente von Marketing und PR zur Stärkung des Museums**

Durch gezielten Einsatz von Marketing und PR-Instrumenten wird die öffentliche Wahrnehmung des Museums weiter gestärkt. Abgeleitet aus den Wünschen, Bedürfnissen und Erwartungen der Besucher konzipiert das Museum sein Leistungsangebot derart, dass den Besuchern Nutzen und Vorteile eines Museumsbesuches deutlich werden. Ziel ist es, die Erwartungen des Museumsbesuchers vor dem Besuch aufzugreifen, sie während des Besuches in ein befriedigendes Erleben zu verwandeln und für ein Gefühl der Zufriedenheit mit dem Erlebten nach dem Besuch zu sorgen.

Durch gezielte Entwicklung des Kernangebotes und von Zusatzangeboten soll das Museum nicht nur Ausstellungserlebnisse, sondern auch Freizeiterlebnisse, Unterhaltungsmöglichkeiten, Bildungserfahrungen, Gelegenheit zu Kommunikation und Geselligkeit, Vergnügen an Neuem oder Sensationellem und Gewinn an sozialem Ansehen vermitteln.

Die Angebote des Museums unterstreichen Besonderheiten der Region und dienen der Saisonenerweiterung. Themenangebote wie Wege zur Backsteingotik, Klöster in Mecklenburg, auf den Spuren der Künstlerkolonien sind auszubauen und ein wichtiges Potential für die Tourismuswirtschaft.

Das Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte ist ein wesentlicher Faktor der touristischen Entwicklung in der Stadt Rostock und im mittleren Mecklenburg-Vorpommern. Basis hierfür sind die qualitätvollen Angebote. Hierbei orientiert sich das Museum an den Besonderheiten der Region und den Alleinstellungsmerkmalen seiner Sammlungen.

Es erfüllt dabei die Erwartungen der Gäste mit hohem Qualitätsbewusstsein. Von wesentlicher Bedeutung ist hierbei auch die Vernetzung des Angebotes des Museums mit anderen Anbietern. Nur gut ausgebaute und vermarktete Angebote mit einer anschaulichen Präsentation können Gäste länger binden und damit zu höheren Ausgaben führen, so z.B. Paketangebote (Übernachtung, gastronomisches und kulturelles Event).

## 4.1.2. Standortentwicklung

### Varianten für einen zweiten Standort

#### des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte

Für die Erweiterung des Kulturhistorischen Museums Rostock zum Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte kommen zwei Varianten in Frage.

Bei der Beurteilung müssen sowohl das Profil des Kulturhistorischen Museums Rostock als kunst- und kulturhistorisches Museum mit einem hohen Anteil überregionaler Besucher, die Bedeutung des Museums für den Rostock-Tourismus, die Notwendigkeit der Vernetzbarkeit mit anderen Kulturangeboten sowie die Nähe zu universitären Einrichtungen, insbesondere der Philosophischen Fakultät und der Sammlungen der Universität, die in Zusammenhang mit der konzeptionellen Entwicklung des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte stehen, gesehen werden.

Darüber hinaus spielen Fragen des wirtschaftlichen Betriebes und eines effektiven Personaleinsatzes auf der Basis des derzeit zur Verfügung stehenden Personalbestandes eine Rolle für die Beurteilung der Eignung eines Standortes. Darüber hinaus ist die Nähe zu den Depotstandorten für den Betrieb eines Museums von erstrangiger Bedeutung.

#### 1. Neubau

Um die wertvollen und bedeutenden Sammlungen des Kulturhistorischen Museums Rostock, die bisher nur zu einem Prozent gezeigt werden können, angemessen präsentieren zu können, sind neben den Ausstellungsflächen im Kloster zum Heiligen Kreuz idealerweise mindestens 6000 Quadratmeter Nutzfläche (davon 4000 Quadratmeter Ausstellungsfläche) notwendig.

Ein Neubau müsste daher mindestens 6000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung haben. Für einen vollständigen Neubau sind ca. 9 Millionen Euro einzuplanen. (Durchschnittswert Kosten für Museumsneubau ca. 1.500 EUR/qm).

Ein Neubau muss an zentraler Stelle entstehen, um sowohl verkehrstechnisch für Fußgänger, PKW und Busse leicht zu erreichen sein. Grundsatz für diese Standortentscheidung muss auch die Ausrichtung des Museum mit mindestens 50 Prozent der Besucher auf Rostock-Touristen, insbesondere die wachsende Zahl von Kreuzfahrttouristen, sein. Diese Gäste der Stadt halten sich vor allem im Stadtzentrum auf. Daher muss ein Neubau an einer repräsentativen, verkehrstechnisch gut erschlossenen Stelle im Stadtzentrum liegen.

Um die Potentiale der hoch vernetzten Einzelsammlungen ausnutzen zu können, ist deren gemeinsame Entwicklung notwendig. Hierbei verbietet sich eine Herauslösung bestimmter Bereiche. Der hohe Anteil an stadt- und kulturgeschichtlichen Zeugnissen in allen Sammlungen des Museum hätte bei einer Trennung eine deutliche Profilunschärfe zur Folge. Alleinstellungsmerkmale wie der Nachlass Bernhard A. Böhmers sind nur im Zusammenhang präsentierbar.

Im Stadtzentrum befinden sich auch sämtliche Depots des Kulturhistorischen Museums Rostock. Um die konservatorische und wissenschaftliche Betreuung der Sammlungen zu gewährleisten, müssen die Depots leicht erreichbar sein, was wiederum für das Stadtzentrum spricht. Bei einem Neubau außerhalb sind deshalb neben den Baukosten für das Ausstellungsgebäude noch einmal 1500 Quadratmeter Depotflächen zu bauen. Der Kostenaufwand hierfür liegt bei weiteren geschätzten 3 Millionen Euro.

Um einen effektiven Einsatz des vorhandenen Personals zu gewährleisten, ist die enge räumliche Nähe zwischen den beiden Standorten des Museums zu gewährleisten. Ein Neu-

bau außerhalb des Stadtzentrums hat einen um ein Drittel höheren Personalaufwand für den technischen und wissenschaftlichen Betrieb zur Folge. Bei räumlicher Nähe zwischen den beiden Museumsstandorten ist dies nicht notwendig, da beide Abteilungen durch das vorhandene Personal gemeinsam bewirtschaftet werden können.

## 2. Umbau des historischen Museumsgebäudes

Das historische Museumsgebäude August-Bebel-Straße 1 ist zentral in der Nähe der Besucherwege gelegen und verkehrstechnisch gut erreichbar.

Der Museumsstandort August-Bebel-Straße 1 liegt an einem der zentralen Kreuzungspunkte der Hansestadt Rostock mit einem hohen Aufkommen an privatem und öffentlichen PKW-, Bus- und Straßenbahnverkehr. Durch seine Lage besitzt er ein hohes Potential für die museale Nutzung. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich einer der wichtigsten ÖNVP-Umsteigepunkte der Stadt (rot, Straßenbahn, Bus, Überlandbus) mit direkter Anbindung zum Hauptbahnhof. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich 5 öffentliche Parkhäuser (blau, in 6 bis 8 minütiger Gehentfernung.)

Dieser Standort könnte zu einem Ort für zeitgemäße museale Präsentation mit überregionaler und internationaler Ausstrahlung in Rostock werden.

Das 1903 nach umfassender Umgestaltung durch Gustav Dehn übergebene Museum gehört zu den traditionsreichsten Kulturstandorten der Stadt und der Region. Das Museum ist das einzige städtische Museumsgebäude und der zweitälteste Museumsbau im Bundesland. Das Museum ist ein überregional bedeutendes Bau- und Kulturdenkmal mit hoher Identifikationswirkung für die Stadt.

Das Haus ist ein von seiner Lage, der Flächenausstattung und Raumbemessung ein bis heute den Anforderungen an museale Präsentation genügender und daher gut geeigneter Standort für die bedeutenden Kunst- und Kulturgeschichtssammlungen der Hansestadt Rostock, für deren Präsentation das Gebäude 1901-1903 konzipiert wurde.

### **Erfüllbarer Flächenbedarf: Historisches Gebäude mit Erweiterungsbau Hof**

Keller (Stadt- und Kulturgeschichte)	ca. 805 qm
Erdgeschoß (Stadt- und Kulturgeschichte)	ca. 875 qm
Erstes Obergeschoß (Kunst)	ca. 855 qm
Zweites Obergeschoß (Kunst und Sonderausstellung)	ca. 680qm
<b>Gesamt</b>	<b>ca. 3.215qm</b>

Es ist ein für museale Zwecke gut geeignetes Gebäude, da es in seinen Raumdimensionen, der zur Verfügung stehenden Gesamtfläche und von seiner Lage her den Anforderungen an einem zeitgemäßen Museumsbetrieb entspricht beziehungsweise mit vertretbarem Aufwand angepasst werden kann. Um ca. 4000 Quadratmeter Nutzfläche zu erhalten, ist hier eine Investition von voraussichtlich ca. 6 Millionen Euro notwendig. Die genaue Höhe kann erst nach Vorliegen einer EW-Bau angegeben werden.

Obwohl hier weniger Nutz- und Ausstellungsfläche entstehen kann, überwiegen die Vorteile des Gebäudes als Museumsstandort. Es befindet sich sowohl in der Nähe des Standortes Kloster zum Heiligen Kreuz als auch der Depotstandorte des Museums, die so ohne nennenswerte Investition erhalten bleiben können.

Durch die direkte Nähe zum Standort Kloster zum Heiligen Kreuz kann dieser Standort durch das bestehende fest angestellte Personal mit betrieben werden. Eine Personalerweiterung über Mittel für eine Grundbeaufsichtigung hinaus, ist hier nicht notwendig.

Für den Umbau des Museumsgebäudes August-Bebel-Straße 1 kommen wegen seiner Lage im Städtebauförderungsgebiet Städtebaufördermittel in Frage, die durch weitere Programme, z.B. der EU, flankiert werden können.

**Fazit:**

**Für einen Neubau kommt nur ein Standort in Frage, der den Bedürfnissen der Besucherstruktur mit einem hohen Anteil an Touristen, insbesondere Tagestouristen, die sich nur im Stadtzentrum aufhalten, entspricht, der sich in der Nähe des bisherigen Standortes des Museums und in der Nähe der Depotstandorte befindet, da ansonsten zusätzliche Baukosten für neue Depots und weitere Personalkosten erforderlich wären. Diese zusätzlichen Kosten sprechen gegen einen Neubau außerhalb des Stadtzentrums.**

**Das historische Museumsgebäude in der August-Bebel-Straße 1 entspricht von seiner Lage und Dimensionen den Anforderungen. Der Umbau des historischen Museumsgebäudes ist die kostengünstigste Lösung für die Standortentwicklung des Kulturhistorischen Museums Rostock zum Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte.**

## **Museumsgebäude August-Bebel-Straße**

### **als zeitgemäßes und modernes Museumszentrum für Kunst und Kulturgeschichte**

Mit einem modernen und anspruchsvollen Präsentationskonzept würde ein bedeutendes historisches Gebäude und wichtiges Einzeldenkmal wieder seiner Bestimmung zugeführt.

Das Präsentationskonzept orientiert sich an den Erfahrungen der aktuellen Museumsentwicklung Deutschlands und Europa sowohl in der Qualität der Präsentation als auch der Einbindung moderner Medien, interaktiver Elemente u.ä.

Die Entwicklung des Museumsgebäudes August-Bebel-Straße 1 zu einem überregional bedeutenden Museumsstandort mit internationaler Ausstrahlung trägt zur Belebung der Innenstadt bei und bildet mit seinen Angeboten einen wichtigen Standortfaktor für Rostock.

Eine Vernetzung mit den Angeboten anderer Rostocker Museen und den Sammlungen der Universität Rostock ist bei der mittelfristigen Entwicklung des Kulturhistorischen Museums Rostock zum Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte unabdingbar und wird als integraler Bestandteil der Museumsentwicklung praktiziert.

Durch eine Kooperation mit der Universität Rostock werden deren Sammlungen für eine museale Darstellung in die Ausstellungskonzeption des Rostock-Museums mit einbezogen werden. Durch eine Zusammenarbeit in Forschung und Lehre wird das Museum Bestandteil der universitären Bildungslandschaft in der Stadt Rostock.

Das Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte strebt die Zusammenarbeit in regionalen, überregionalen und internationalen Netzwerken (Union of the Baltic Cities) an beziehungsweise baut bestehende Beziehungen aus (Europäische Route der Backsteingotik).

Im Rostock Museum in der August-Bebel-Straße 1 werden zum 800. Jubiläum der Stadt Rostock im Jahre 2018 und zum 600. Jubiläum der Universität Rostock internationale wirksame Ausstellungen gezeigt.

### **Zukünftige Schwerpunktsetzung für die beiden Museumsstandorte**

#### **Kloster zum Heiligen Kreuz**

- Klostergeschichte
- Backsteingotik
- Mittelalter
- Numismatik
- Spielzeug
- Kunsthandwerk/Alltagskultur

#### **August-Bebel-Straße 1**

- Stadt- und Kulturgeschichte
- Kunstgeschichte

## **Grundsätze der musealen Entwicklung**

### **für das Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte an den Standorten August-Bebel-Straße 1 und Kloster zum Heiligern Kreuz**

#### **Zeitgemäße Präsentationsformen**

Grundlage für das museale Nutzungs- und Entwicklungskonzept ist der Aufbau einer anspruchsvollen, zeitgemäßen und besucherorientierten Ausstellungskonzeption sowohl im Bereich Kultur- und Stadtgeschichte als auch der Kunstgeschichte, welche nicht nur die wertvollen Sammlungsbestände des Museums ausreichend darstellt, sondern zugleich die Besucherinnen und Besucher zu Auseinandersetzung animiert. Dabei richtet sich das Konzept an den Erfahrung anderer Museen mit solchen Präsentationsmedien aus. (Beispiele: u.a. Römermuseum Xanten, Bodemuseum Berlin, GrafikMuseum Pablo Picasso Münster)

#### **Interaktivität der Ausstellungen**

Interaktive Elemente werden die Grundlage der zeitgemäßen Präsentation, wobei jedoch in jedem Falle die Originale im Mittelpunkt stehen. Datenbank basierte Informationssysteme ermöglichen nicht nur die interaktive Möglichkeit, zusätzliche Informationen zu den Ausstellungen und Ausstellungsexponaten abzurufen, sich darüber hinaus zu informieren, sondern werden auch zur Besucherlenkung eingesetzt. Derartige System sollen an beiden Museumsstandorten des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte eingesetzt werden.

An jedem der beiden Standorte werden museumspädagogische Arbeitsbereiche, bestehend aus Ausstellung und Erlebnisbereich, die den Besucherinnen und Besuchern Techniken und Informationen in praktischer Weise nahebringen, eingerichtet.

Mit einem modernen und anspruchsvollen Präsentationskonzept wird in der August-Bebel-Straße 1 ein bedeutendes historisches Gebäude wieder einer angemessenen Nutzung zugeführt. Die vorhandene historische Bausubstanz wird für die Nutzung wieder gewonnen. Historische Details werden nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten wiederhergestellt. Moderne Funktionselemente werden neu gefunden. Dabei wird das Gebäude den modernen technischen Anforderungen an ein Museum angepasst. Erweiterungen folgen dem Ziel, die historische Bausubstanz mit hochwertiger Architektur zu kombinieren. (Beispiel: Pommerisches Landesmuseum Greifwald, Sunder-Plassmann Architekten, Kappeln).

Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene sollen mit dieser Interaktivität besonders angesprochen werden. Hier nutzt das Museum die Erfahrungen mit den veränderten See- und Lerngewohnheiten.

#### **Koordinierung mit Partnern der Hansestadt Rostock**

Die museale Entwicklung der Dauerausstellungen des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte werden mit der Entwicklung des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums mit sich ergänzenden Bereichen entwickelt, so dass Überschneidungen im Hinblick auf Alleinstellungsmerkmale ausgeschlossen werden.

Die Schwerpunktsetzungen innerhalb der Konzepte des Rostock Museums und des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums mit Bezug auf stadtgeschichtliche Aspekte in den Bereichen Maritimgeschichte und Technikentwicklung, insbesondere bei den Fragestellung „Technik und Verantwortung“, werden gemeinsam entwickelt und umgesetzt.

Das Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte setzt hierbei den Schwerpunkt auf die Auswirkungen der industriellen Entwicklung auf die Stadtentwicklung, den Städtebau und die soziale Entwicklung und bindet diese Entwicklung in den regionalen, überregionalen und internationalen historischen Kontext ein. Das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum widmet sich

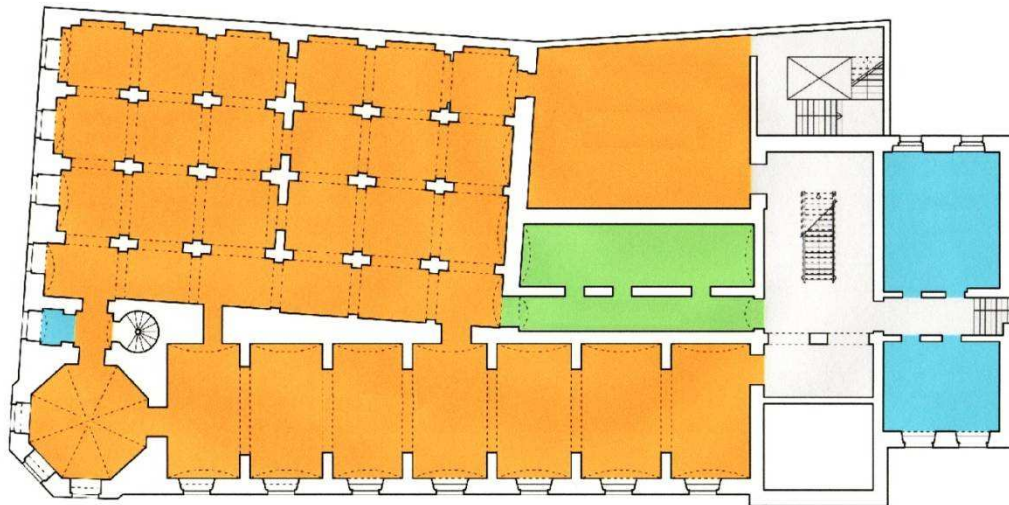


der Darstellung der industriellen Traditionen der Stadt, namentlich der Flugzeugproduktion und der Werftindustrie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter dem Gesichtspunkt der technischen Innovation. In beiden Häusern müssen Fragestellungen des politischen Einflusses auf industrielle Entwicklung und Fragen in Bezug auf „Technik und Verantwortung“ im 20. Jahrhundert eine Rolle spielen.

Die Ausstellungen beider Häuser werden mit einem computergestützten interaktiven Netzwerk miteinander verbunden. So werden die Potentiale und Angebote des Einzelmuseums für die Besucher des jeweils anderen nutzbar gemacht.

Darüber hinaus koordinieren beiden Museen die Nutzung entsprechender Teile der Sammlungen der Einzelmuseen (mit Auswirkung auf die Deponierung der bisher in der August-Bebel-Straße untergebrachten vor 1968 erworbenen Altbestände des Rostocker Museums aus der Sammlung des Schifffahrtsmuseums) und nutzen diese gemeinsam bei der Entwicklung der musealen Dauerausstellungen. Das Museum strebt ebenfalls eine Kooperation mit den Sammlungen der Universität und der Universitätsbibliothek an. Durch die Zusammenarbeit mit Universität, Hochschulen, Schulen und Bildungsträgern wird das Rostock Museum zu einem Bildungszentrum entwickelt werden.

### 4.1.3. Museale Nutzungsmöglichkeit August-Bebel-Straße 1



#### Studie: Kellergeschoss Dauerausstellung

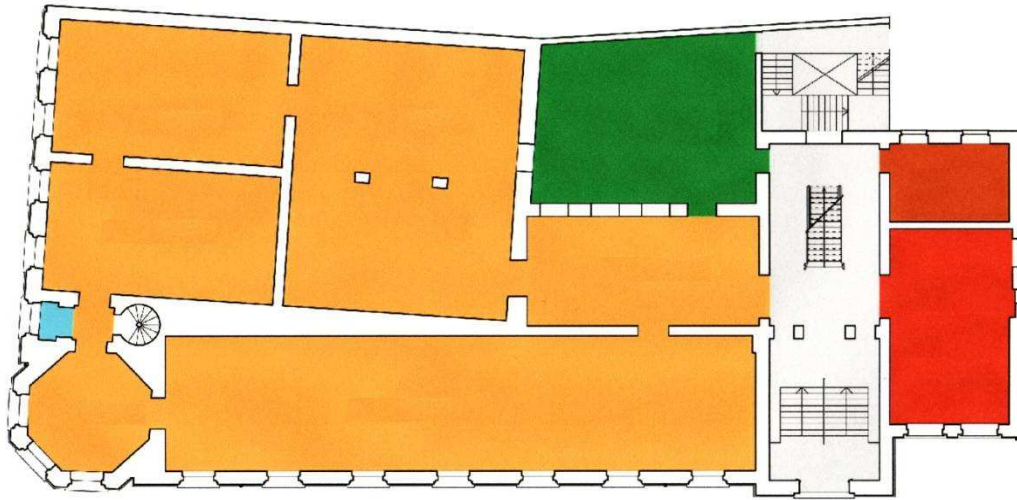
#### Stadt- und Kulturgeschichte

#### Dauerausstellung

- 1 Aufstieg zur Stadtkommune (Anfänge bis 1265)
- 2 Rostock in der Zeit der Hanse (1265 - Mitte 16. Jh.)
- 3 Zwischen Reformation und 30jähr. Krieg (1523 - 1648)
- 4 Stagnation und Niedergang (1648 - 1806)

#### Flächen

Ausstellungsfläche	595 qm
Service /Restaurant	95 qm
Technik/ Depot	95 qm
Verkehrsfläche	20 qm
<b>Gesamtfläche</b>	<b>805 qm</b>



## Studie: Erdgeschoss Dauerausstellung

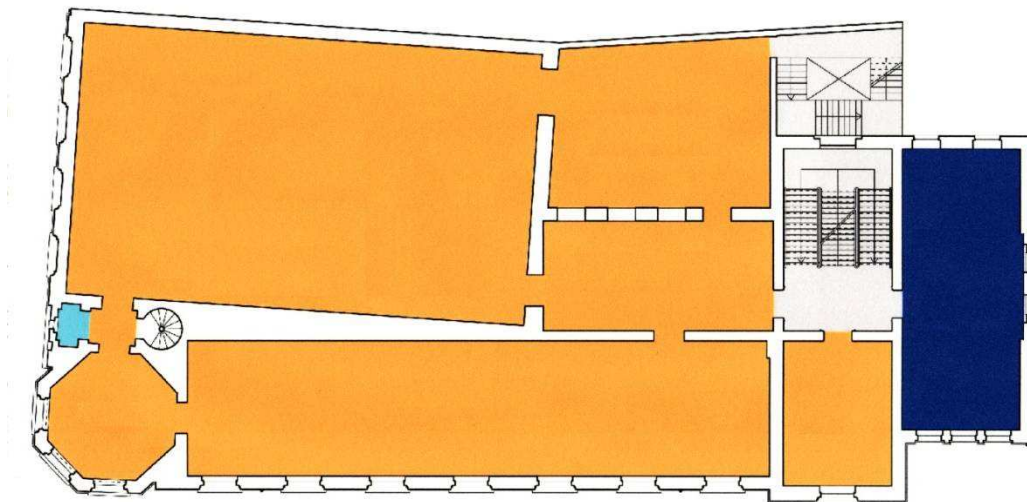
### Stadt- und Kulturgeschichte

#### Dauerausstellung

- 5 Zwischen Revolution und Fremdherrschaft (1806 - 1851)
- 2 Aufstieg zu neuer Blüte (1851 - 1918)
- 3 Weimarer Republik (1918 - 1933)
- 4 Nationalsozialismus (1933 - 1945)
- 5 Nachkriegszeit und DDR (1945-1950/1949 - 1989)
- 6 Rostock heute (1990-2009)

#### Flächen

Ausstellungsfläche	470 qm
Serviceflächen	140 qm
Restaurant	120 qm
Verkehrsfläche	75 qm
<b>Gesamtfläche</b>	<b>875 qm</b>



## Studie: Erstes Obergeschoss Dauerausstellung

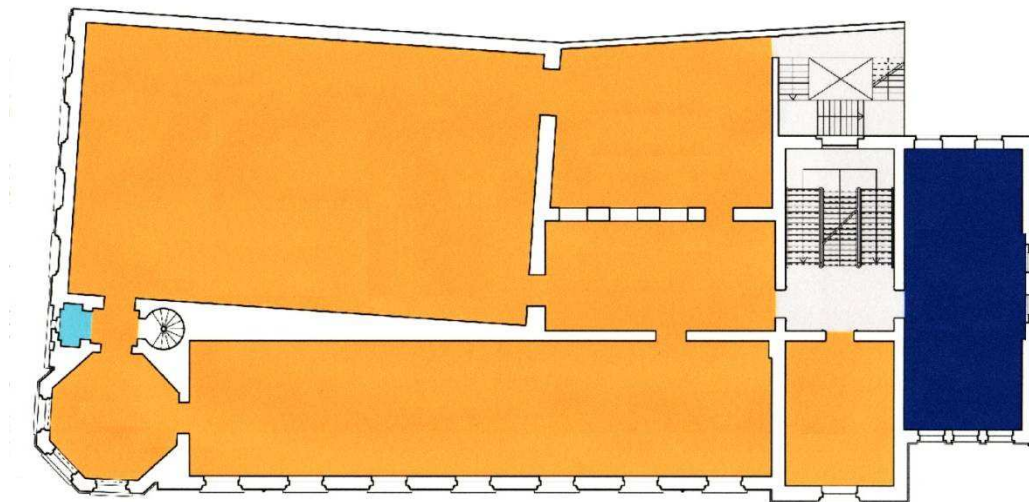
### Kunstgeschichte

#### Dauerausstellung

1. Niederländische Malerei
2. Malerei des 18. u. 19. Jh.
3. Künstlerkolonien
4. Kunst 1. Drittel 20. Jh. (Böhmer-Nachlass)

#### Flächen

Ausstellungsfläche	755 qm
Verkehrsfläche	100 qm
<b>Gesamtfläche</b>	<b>855 qm</b>



### **Studie: Zweites Obergeschoss**

**Dauerausstellung/und Wechselausstellung**

**Kunstgeschichte**

### **Ausstellung**

- 1 Wechselausstellung
- 2 Stadtansichten

### **Flächen**

Ausstellungsfläche	490 qm
Arbeitsfläche/Depot	100 qm
Verkehrsfläche	90 qm
<b>Gesamtfläche</b>	<b>680 qm</b>

### **4.1.3 Entwicklung Standort Kloster zum Heiligen Kreuz**

Das Kloster zum Heiligen Kreuz wird gemeinsam mit dem Standort August-Bebel-Straße 1 entwickelt. Die mittelalterliche Klosteranlage ist ein Bauensemble von hohem Anziehungswert. Hier wird neben der Geschichte des Klosters und dem Leben seiner ehemaligen Bewohnerinnen dreidimensionales Sammlungsgut ausgestellt.

Die Weiterentwicklung basiert auf der seit 2001 erfolgreich betriebenen Neukonzipierung der Ausstellungsflächen auf der Basis des bestehenden Entwicklungskonzeptes. Hierbei müssen keine umfassenden Veränderungen der Ausstellungsflächen vorgenommen werden. Bestehende Ausstellungen werden weiter profiliert.

Ein Ausstellungsbereich ist für Wechsel- und Sonderausstellungen vorbehalten. Ein museumspädagogischer Bereich „Lebenswelten“ wird speziell auf die Vermittlung der im Kloster zum Heiligen Kreuz ausgestellten Themen ausgerichtet und steht sowohl für die Gruppen- und Bildungsarbeit für Vorschüler und Schüler als auch für Erwachsene zur Verfügung.

#### **Themen:**

Klöster in Rostock

Backsteingotik

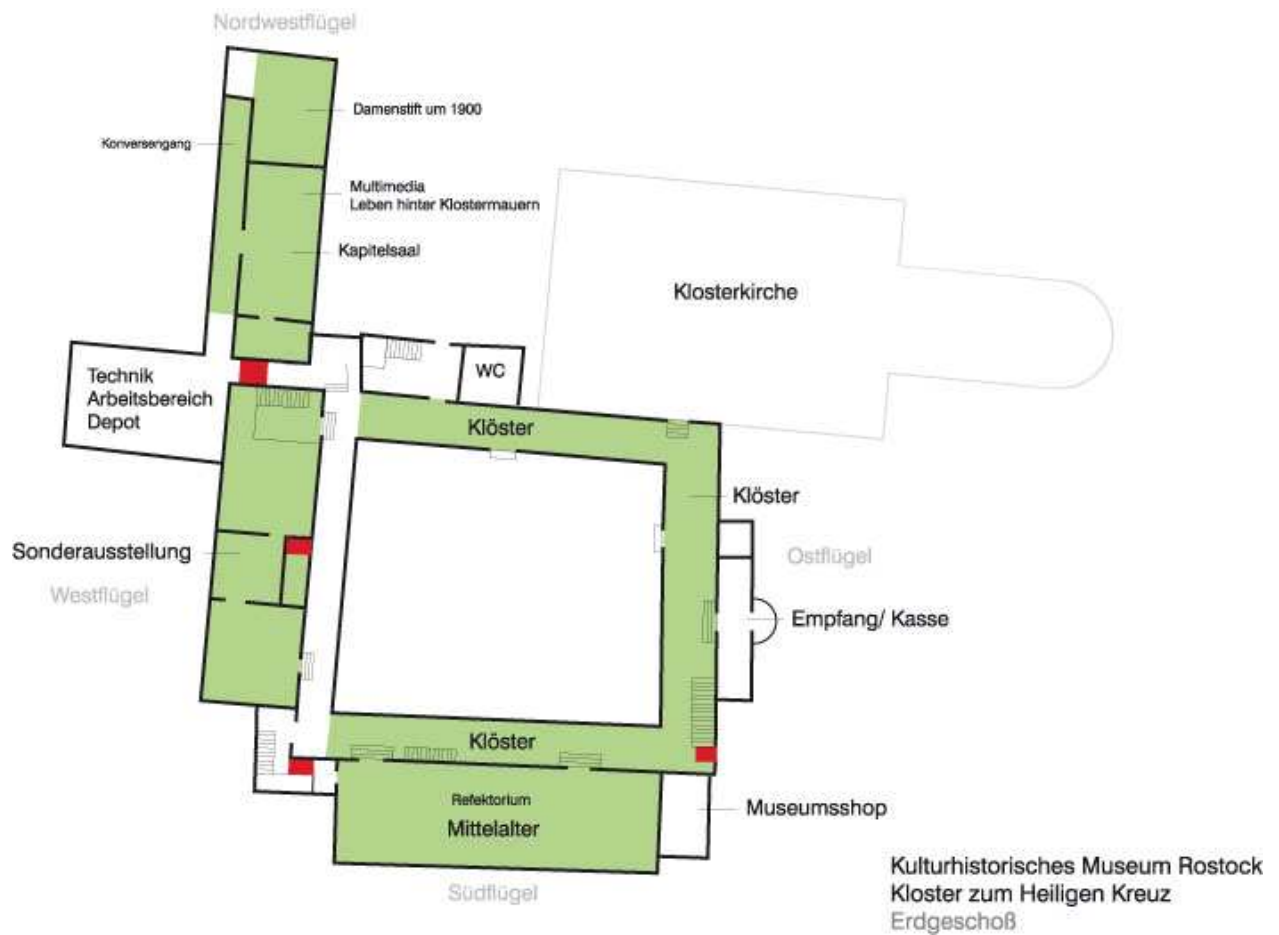
Mittelalterliche Kunst

Numismatik

Kunsth Handwerk und Alltagskultur

Spielzeug

Museumspädagogik „Lebenswelten“



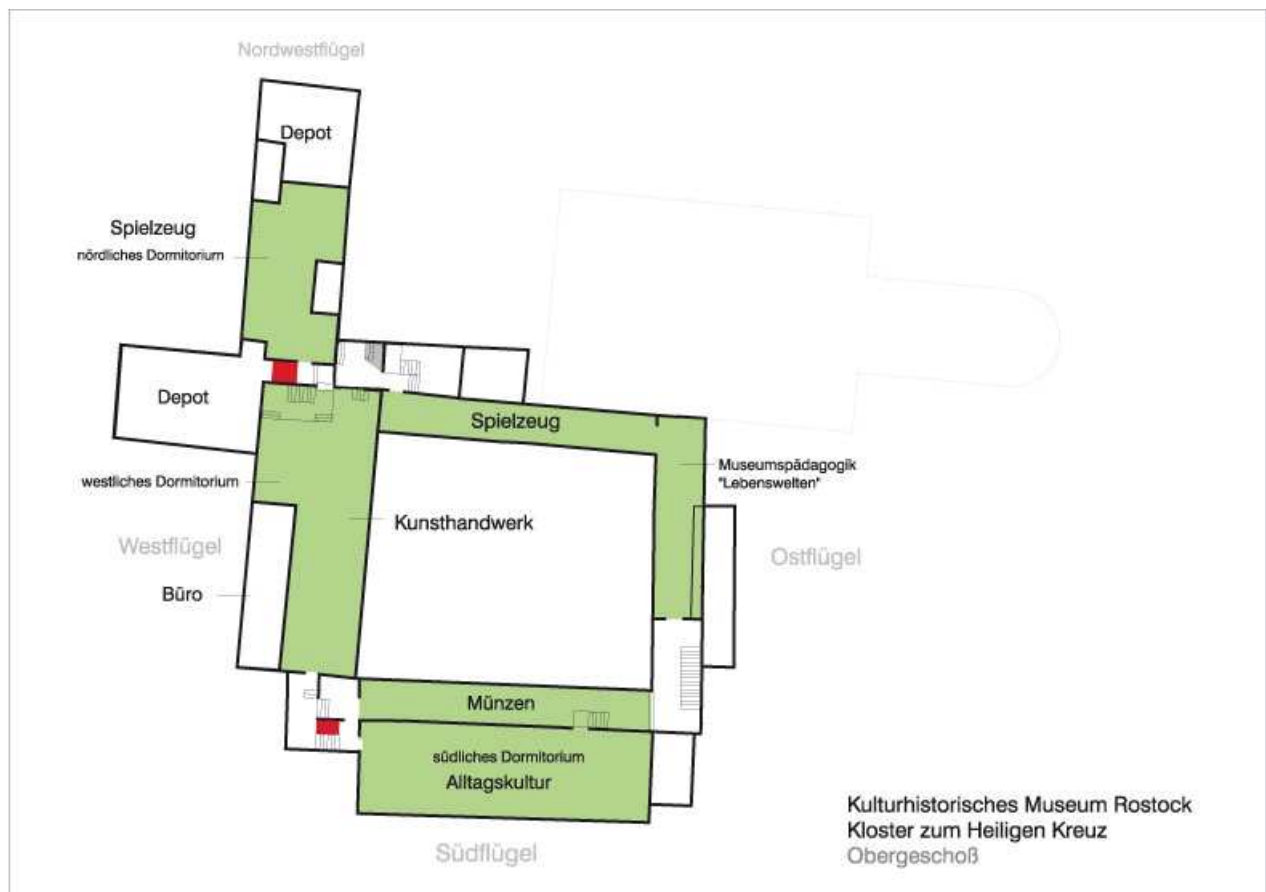
## Erdgeschoss Kloster zum Heiligen Kreuz

### Dauerausstellungen:

- Klöster in Rostock
- Backsteingotik
- Mittelalter
- Münzen
- „Leben hinter Klostermauern“ – Multimediabereich

### Service

- Kasse
- Garderobe
- Shop



## Obergeschoss Kloster zum Heiligen Kreuz

### Dauerausstellungen:

Kunsthandwerk

Spielzeug

Münzen

„Lebenswelten“ – interaktiver museumspädagogischer Bereich



## **4. Mittelfristiges Entwicklungskonzept bis 2018**

### **4.2. Kunsthalle Rostock**

#### **4.2.1 Entwicklungsziel**

Die Kunsthalle soll zu einem modernen Museum für zeitgenössische Kunst mit internationaler Bedeutung ausgestaltet werden. Zugleich soll das Haus deutlicher als ein Museum erkennbar werden. Die Kunsthalle muss in der Perspektive ihre Rolle als modernes Kunstmuseum selbstbewusst wahrnehmen. Vor allem muss sie ihren historisch gewachsenen Anspruch als Museum und Ausstellungszentrum im nordeuropäischen Raum verteidigen. Das entspricht dem Selbstverständnis einer prosperierenden Großstadt. Die Sammlungsabteilung wird präserter.

Die Kunsthalle Rostock kooperiert mit anderen Museen und Kultureinrichtungen.

Sonderausstellungen zeichnen sich durch einen hohen internationalen Anspruch aus. Die Kunsthalle spielt in der „ersten Liga“ und wird international wahrgenommen.

Ausstellungsprojekte von Sonderausstellungen werden dieses Profil berücksichtigen.

Im Kontext dieser Ausstellungstätigkeit werden Künstler aus Mecklenburg- Vorpommern vorgestellt. Künftig werden junge Kunst aus dem Ostseeraum und Osteuropa und die Einbeziehung angewandter Bereiche das Profil der Kunsthalle ergänzen und erweitern.

#### **Sammlung**

Die Sammlung der Kunsthalle ist durch Ankäufe, Schenkungen und andere Arten der zeitweiligen und dauerhaften Übereignung zu erweitern.

Dazu wäre neben einer der Bedeutung der Kunsthalle angemessenen Ausstattung neue Magazinfläche erforderlich.

Die Sammlungstätigkeit ist auf ein neues Niveau zu führen. Nordeuropäische und vor allem nordosteuropäische junge Kunst sollten der Sammlung ein eigenständiges und unverwechselbares Gesicht geben.

#### **Ausstellungen**

Internationalität steht weiterhin im Vordergrund. Eine zunehmende Globalisierung lässt in den traditionellen Kunstzentren der Welt geografische Unterschiede verschwinden. Interessant werden dadurch Länder, die sich neu in das internationale Kunstgeschehen einbringen.

Austauschprojekte, wie das zwischen Rostock und Kyoto/ Japan werden weitergeführt und ausgebaut. Bereiche der angewandten Kunst und des Designs ergänzen das Ausstellungsprogramm. Aus den Sammlungsbeständen werden Themen auch für Sonderausstellungen entwickelt.

International bedeutende Ausstellungsevents mit skandinavischen Künstlern finden wieder Eingang ins Ausstellungsprogramm.

Die Kunsthalle Rostock ist weiterhin ein Podium für regionale Kunst.

Hierzu gehören Ausstellungen internationaler zeitgenössischer Kunst, insbesondere junger Avantgardkunst sowie Künstler des 20. Jahrhunderts mit Bezug zur Region. Die Sammlungsbestände zu Otto Niemeyer-Holstein und Kate Diehn-Bitt sind als regionale Highlights besonders herauszustellen und in Wechsellausstellungen zu zeigen.

Der reiche Fundus an Arbeiten aus Kunstzentren der ehemaligen DDR ist ein nur in wenigen Museen gezeigtes Sammelgebiet. Auch hier bieten sich Ansatzpunkte für Wechsellausstellungen zu Themen, die die ständigen Ausstellungen ergänzen, an.

## **Service**

Die Servicefunktionen der Kunsthalle sind zu verbessern. Die Kunsthalle Rostock ist deutlich ein "Wohlfühlort". Behindertenaufzug, Cafeteria, Museumsshop, Öffnung der Kunstbibliothek (derzeit ca. 10.000 Einheiten an Büchern, Zeitschriften, Videos, Fotos) für interessierte Besucherinnen und Besucher sind wesentliche Aspekte. Die Aufenthaltsdauer im Bereich Kunsthalle (mit der auch die Akzeptanz steigt) ist zu verlängern. Dazu wird der Park am Schwanenteich eingebunden. Die Einrichtung eines Skulpturenparks und weitere Ausstellungspavillons machen das Umgebungsgelände zur "Kunstlandschaft Schwanenteich". Workshops von Künstlern laden zum Verweilen ein. Veranstaltungen im Gelände (z.B. Freiluftkino an der Fassade der Kunsthalle) erhöhen die Attraktivität des Areals.

Gleichzeitig soll die Kunsthalle im Stadtbild insbesondere in der Innenstadt präsenter werden. Deshalb soll mittels künstlerisch gestalteter Installationen auf das Museum für zeitgenössische Kunst hingewiesen werden.

Zur Qualitätssicherung gehört eine Fortsetzung der Vermittlungstätigkeit durch Führungen, Vorträge, Workshops, Gespräche, Aktionstage und themenbezogene Projekte mit anderen Museen. Um dieses Ziel zu verwirklichen, sind Kooperationen mit städtischen Einrichtungen, Universitäten und Hochschulen sowie freien Kulturträgern auszubauen, interdisziplinäre Veranstaltungsformen zu erproben, um das Kulturleben der Hansestadt zu bereichern. Netzwerke des Kulturtourismus sind zu nutzen bzw. aufzubauen

## **Bürgerschaftliches Engagement**

Unverzichtbar ist das Wirken der Fördervereine, die mit bürgerschaftlichem Engagement wesentlich zur Imagebildung für die Einrichtung unter anderem durch erfolgreiche Besucherbetreuung beitragen.

Die Einbindung der Wirtschaft ist ausbaufähig und Voraussetzung für ein breit angelegtes bürgerliches Engagement. Für die weitere Entwicklung der Kunsthalle wird die Public-Private Partnerships genutzt und ausgebaut.

## **Vermitteln**

Die Kunsthalle wird Bildungsort für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Eine eigene Abteilung Museumspädagogik/ Event betreut das gesamte Spektrum der Besucher-Zielgruppen mit einem umfangreichen Programm. Es sind die Konzepte der Zusammenarbeit mit den Schulen Rostocks sowie des Umlands zu festigen und auszubauen.

Mit einer Profilschärfung muss eine gezielte Werbung und Öffentlichkeitsarbeit einhergehen, die die unverwechselbare Stellung des Kunstmuseums Kunsthalle Rostock in der deutschen und internationalen Museumslandschaft immer wieder definiert und deutlich macht.

Bezüglich der Vermittlung- zeitweilig auch schwieriger zeitgenössischer Kunst- muss offensiv an neuen Vermittlungsformen gearbeitet werden. Die Art und Weise des Transportierens von Inhalten und Ideen zeitgenössischer Kunst und konkreten Ausstellungsprojekten wird in Zukunft einer der wesentlichsten Faktoren für die Akzeptanz der Kunsthalle in Rostock sein. Von besonderer Bedeutung ist das Veranstaltungsprogramm, insbesondere das museumspädagogische Programm. Die über Jahre gewachsene Zusammenarbeit mit den Schulen ist ein wesentliches Akzeptanzpotential.

Die Veranstaltungstätigkeit wird gezielt im Umfeld der jeweiligen Ausstellungsprojekte angesiedelt. Nur so wird die Spezifik und Unaustauschbarkeit der Kunsthalle und ihrer Arbeit als Vermittlerin von zeitgenössischer bildender und angewandter Kunst deutlich.

#### 4.2.2. Standortentwicklung

Es müssen alle Voraussetzungen erfüllt werden, damit die Besucher der Kunsthalle ungehindert in das Kunstmuseum kommen.

Ein Parkplatz ist einzurichten. Eine Linksabbiegerspur auf der Hamburger Straße ist anzustreben. Die Präsenz der Kunsthalle wird in Zusammenarbeit mit dem Grünamt verbessert. Die Kunsthalle wird nachts im wechselnden Lichterspiel erleuchtet. Über eine geführte Zuwegung sollen die Besucher wieder von der Frontseite her auf die Kunsthalle zugehen.

Das Umfeld der Kunsthalle wird im Sinne einer "Kunstlandschaft Schwanenteich" erweitert.

Die Deponierung der vorhandenen Sammlung ist zu verbessern, insbesondere die Lagerung der Grafiken sollte von stehender auf liegende Lagerung umgestellt werden. Depotraum für die Plastiksammlung ist zu schaffen, da sie bisher teilweise in von der Ausstellungsfläche abgetrennten provisorischen Depots und im Wasserturm untergebracht werden musste.

Die Sammlung soll ausgebaut werden, insbesondere sollen Werke junger Avantgardekünstlerinnen und -künstler gesammelt werden. Die Dauerausstellung soll eine Ausstellungsfläche von ca. 600 Quadratmetern erhalten.

Zu modernisieren ist der Sanitärtrakt, die barrierefreie Zugänglichkeit muss hergestellt werden. Im Außenbereich sind die restlichen Fassadenteile zu sanieren und eine Feuerwehruzufahrt zu bauen.

#### Variante 1: Aus- und Umbau des bestehenden Gebäudes

Die Kunsthalle muss zeitnah saniert werden. Das Gebäude wird auf seine Funktionsebenen hin überprüft und gegebenenfalls angepasst (z.B. Atrium, Cafeteria).

##### Gebäude

##### Veränderungsbedarf bzw. Bedarf an neu zu schaffender Fläche:

Präsentation der Sammlung	600 qm
Malereidepot	150–200 qm
Grafikdepot	60–80 qm
Plastikdepot	60–80 qm
Ausstellungsvorbereitung	150 qm
Raum für multimediale Präsentation	100 qm
Museumspädagogik	35 qm
Museumsshop	60 qm
Gastronomie, Küche/Lager	70 qm
Bibliothek	60 qm

Besprechungsraum	30 qm
Personaltoilette	10 qm
Kaffeeküche	10 qm
Arbeits-, Aufenthaltsraum vorübergehend beschäftigter Mitarbeiter	15 qm

Ausgehend von diesen Feststellungen wäre eine mögliche Konzeption, verschiedene Funktionen, welche im bestehenden Baukörper nur mangelhaft an die heutigen Erfordernisse angepasst werden können, in einem neu zu errichtenden Erweiterungsbau unterzubringen. Dies beträfe insbesondere folgende Bereiche:

- Sammlungspräsentation
- Malereidepot
- Grafikdepot
- Plastikdepot
- Museumspädagogik
- Bibliothek
- Gastronomie

## **Variante 2: Aus- und Umbau des bestehenden Gebäudes einschließlich Neubau**

Um die Anforderungen an ein modernes Museum zu erfüllen, ist ein Anbau, wie in Konzeptionen der 70er Jahre bereits gefordert wünschenswert. Der Anbau soll Ausstellungs- und Funktionsräume aufnehmen, um ausreichend Fläche für Sonderausstellungen freizugeben. Raumbedarf des Anbaus : 1200m<sup>2</sup>

Der Anbau auf zwei Ebenen beherbergt auf der oberen Ebene Ausstellungen zur Sammlung der Kunsthalle.

Auf der unteren Ebene werden nachfolgend aufgeführte Räume untergebracht:

- Malereidepot
- Grafikdepot
- Plastikdepot
- Museumspädagogik
- Bibliothek
- Gastronomie

Die Ausformung des Baukörpers sollte mit einem Architekten untersucht werden. Vorstellbar ist eine Bezugnahme auf das Rastermaß der Kunsthalle (36 X36 Meter), welches 12 Meter beträgt. Bei einem angenommenen Raumbedarf von 1200 qm in zwei Ebenen könnte es sich

etwa um einen quadratischen Grundriss von 24 x 24 Metern oder einen schmalen Riegel von 48 x 12 Metern handeln.

### **Erdgeschoss**

eine neue Gastronomie mit ca. 50 Plätzen (zuzüglich Außenplätze) (Am Standort des jetzigen Cafés kann der Museumsshop mit Lager untergebracht werden)	ca.150 qm
Malereidepot (Am Standort des jetzigen Malereidepots ist gut geeigneter Platz für einen Multimediaraum)	ca.180 qm
Grafikdepot (Am Standort des jetzigen Grafikdepots kann ein Besprechungsraum eingerichtet werden)	ca. 80 qm
Plastikdepot (Die für das Plastikdepot abgeschlagene Fläche kann wieder für Ausstellungen genutzt werden)	ca. 80 qm
Bibliothek (Die für die Bibliothek abgeschlagene Fläche kann wieder für Ausstellungen genutzt werden)	ca.60 qm
Museumspädagogik, Vorbereitung, Material	ca. 50 qm
<b>Summe</b>	<b>600 qm</b>

### **Obergeschoss**

Sammlungspräsentation	ca. 600 qm
-----------------------	------------

**Gesamtfläche** **1200 qm**

Bei Annahme von Kosten in Höhe von 1.500 EUR/ qm würden sich die geschätzten Kosten auf ca. 1,8 Mio. EUR belaufen.

## **4. Mittelfristiges Entwicklungskonzept bis 2018**

### **4.3. Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock**

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es keine verbindliche Standortentscheidung für das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum. Aus diesem Grunde gab es bisher nur standortunabhängige Konzeptionen zur Entwicklung des Museums. Erst die Perspektive „Stadthafen“ lässt eine zukunftsweisende und verbindliche Entwicklungskonzeption zu.

Im Zusammenhang mit der Standortentscheidung für das SSM wird das Museum aus der IGA GmbH ausgegliedert. Diese Ausgliederung hat zur Folge, dass für das SSM eine neue Betriebsform oder eine Wieder-Eingliederung in die bestehende kommunale Museumsstruktur festgeschrieben werden muss. Die neue Struktur muss der Größe und der Bedeutung des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums angemessen sein.

Die langfristige Entwicklung des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock sollte bis zum Jahre 2018 zu einem maritimen Technikmuseum führen. Erforderlich dazu sind neu gestaltete Ausstellungsflächen auf dem Traditionsschiff, ein Ausstellungsgebäude sowie die konzeptionelle Einbeziehung von Freiflächen für maritim-industrielle Großobjekte aus der lokalen und regionalen Technikgeschichte. Schwerpunkte liegen in der Präsentation der maritimen Technikentwicklung am Standort Rostock, in den Bereichen Schifffahrt und Schiffbau seit 1870 und der Flugzeugindustrie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Für die Entwicklung des Museums und seiner Ausstellungskonzeptionen wird bei Bedarf auf externen Sachverstand zurückgegriffen. Die Ergebnisse der Expertenkommission „Technik und Verantwortung“ - Empfehlungen an die Hansestadt Rostock“ aus dem Jahr 2005 werden einbezogen.

#### **4.3.1 Grundsätze der Entwicklung**

##### **Zeitgemäße Präsentationsformen**

Grundlage für zukünftige Entwicklung des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums ist eine zeitgemäße und besucherorientierte Ausstellungskonzeption sowohl für die vorhandenen, aber neu zu gestaltenden Ausstellungen und Themen auf dem Traditionsschiff als auch für die Ausstellungen im zukünftigen Museumsgebäude. Die Ausstellungskonzeption orientiert sich dabei an aktuellen Konzepten anderer vergleichbarer maritimer Museen in Deutschland bzw. im Ostseeraum (Hamburg, Finnisches Schifffahrtsmuseum in Kotka, Forum Marinum in Turku/Finnland, Schwedisches Marinemuseum in Karlskrona, )

##### **Interaktivität der Ausstellungen**

Interaktive Elemente sind die Grundlage einer zeitgemäßen Präsentation, wobei jedoch die Originalobjekte im Mittelpunkt der Ausstellungen stehen. Diese interaktiven Stationen bieten die Möglichkeit, zusätzliche Informationen zu den Ausstellungen und Ausstellungsexponaten abzurufen und sich darüber hinaus über verwandte Themen zu informieren. Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene sollen mit dieser Interaktivität besonders angesprochen werden. Hier nutzt das Museum die Erfahrungen mit den veränderten See- und Lerngewohnheiten. An beiden Museumsstandorten (Traditionsschiff und Museumsgebäude) werden museumspädagogische Arbeitsbereiche, bestehend aus Ausstellung und Erlebnisbereich, die den Besucherinnen und Besuchern vertiefende Informationen zu einzelnen Ausstellungsthemen in praktischer Weise nahebringen, eingerichtet.

##### **Koordinierung der Entwicklung und Ausstellungskonzepte der Rostocker Museen**

Die museale Entwicklung der Dauerausstellungen des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte werden mit der Entwicklung des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums mit sich

ergänzenden Bereichen entwickelt, so dass Überschneidungen im Hinblick auf Alleinstellungsmerkmale ausgeschlossen werden.

Die Schwerpunktsetzungen innerhalb der Konzepte des Rostock Museums und des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums mit Bezug auf stadtgeschichtliche Aspekte in den Bereichen Maritimgeschichte und Technikentwicklung, insbesondere bei der Fragestellung „Technik und Verantwortung“, werden gemeinsam entwickelt und umgesetzt.

Das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum richtet den Augenmerk dabei auf die maritime Kultur- und Technikgeschichte in Rostock, aber auch - da Schifffahrt per se grenzüberschreitend stattfindet - auf die Entwicklungen im Ostseeraum. Das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum widmet sich der Darstellung der industriellen Traditionen der Stadt, namentlich der Flugzeugproduktion und der Werftindustrie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter dem Gesichtspunkt der technischen Innovation. In beiden Museen werden Fragestellungen des politischen Einflusses auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und Fragen zum Problembereich „Technik und Verantwortung“ im 20. Jahrhundert eine Rolle spielen.

Die Ausstellungen beider Häuser werden mit einem computergestützten interaktiven Netzwerk miteinander verbunden. So werden die Potentiale und Angebote des Einzelmuseums für die Besucher des jeweils anderen nutzbar gemacht.

Darüber hinaus koordinieren beide Museen die Nutzung entsprechender Teile der Sammlungen der Einzelmuseen (mit Auswirkung auf die Deponierung der bisher in der August-Bebel-Straße untergebrachten vor 1968 erworbenen Altbestände des Rostocker Museums aus der Sammlung des Schifffahrtsmuseums) und nutzen diese gemeinsam bei der Entwicklung der musealen Dauerausstellungen.

#### 4.3.2. Errichtung eines Ausstellungsgebäudes

Für die Unterbringung der gegenwärtigen und zukünftig geplanten Ausstellungen und Sammlungen des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum ist ein landseitiges Gebäude zwingend erforderlich. Es ist ein Museumsgebäude zur Aufnahme von Ausstellungsflächen, Bibliotheks-, Verwaltungs-, Technik- und Magazinräumen sowie von Gastronomie zu errichten. Dieses Gebäude hat aus heutiger Sicht einen Flächenbedarf von mindestens 2.000 m<sup>2</sup>. Die Kosten dafür könnten sich inklusive Ausstattung und Ausstattungs-gestaltung für 1.000 m<sup>2</sup> auf etwa 7 Mio. EUR belaufen. Das Museumsgebäude nach aktuellen Bau- und Ausstellungsstandards würde dann sowohl zur Unterbringung der neuen Dauerausstellungen als auch für die Zwecke von Magazin, Bibliothek, Archiv, Verwaltung und Gastronomie dienen. **Der Flächenbedarf stellt sich wie folgt dar:**

Ausstellungsflächen	1.000 m <sup>2</sup>
Museumspädagogischer Aktionsraum	100 m <sup>2</sup>
Archiv- und Magazinräume	300 m <sup>2</sup>
Bibliothek / Benutzerraum	200 m <sup>2</sup>
Ausstellungsvorbereitung / Ausstellungstechnik	150 m <sup>2</sup>
Nebenräume (Museumsshop, Kasse, Toiletten, Garderobe)	100 m <sup>2</sup>
Geräte- und Fahrzeugraum	50 m <sup>2</sup>
Büroräume	100 m <sup>2</sup>

Gastronomie	300 m <sup>2</sup>
<b>Summe</b>	<b>2.300 m<sup>2</sup></b>

**Anmerkung: Dieses Raumkonzept berücksichtigt noch nicht die Darstellung der Rostocker Flugzeugbau- und Luftfahrtgeschichte, die - wie oben angesprochen – wichtiger Baustein in einem künftigen Rostocker Technikmuseum sein wird.**

Im geplanten Museumsgebäude werden bisher aus Platzmangel vernachlässigte und noch nicht gezeigte Ausstellungsthemen in zeitgemäßer und attraktiver Gestaltung (interaktive Stationen, Installationen) präsentiert. Die Ausstellungen orientieren sich an den Leitlinien für ein maritimes Technikmuseum Rostock und beschränken sich nicht allein auf herkömmliche Schiffbau- und Schifffahrtsthemen. Geplant sind bisher folgende Themen bzw. Ausstellungsbereiche:

1. Rostock als Standort der Schiffbauindustrie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
2. Rostock als maritimer Technologiestandort - Schiffe der Zukunft
3. Rostock als Marinestandort
4. Rostock als Standort der Hochseefischerei

Schwerpunktsetzungen ergeben sich aus der Auseinandersetzung mit der industriellen Entwicklung Rostocks im 20. Jahrhundert und deren sozialen und politischen Folgen. Diese Darstellung muss auch die Zeit des Nationalsozialismus zu Thema machen, Stichwort: „Technik und Verantwortung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung der maritimen Wirtschaft in der DDR mit ihrem Zentrum Rostock, die nur hier dargestellt werden kann. Den neuen Sehgewohnheiten der Besucherinnen und Besucher Rechnung tragend ist neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung die dreidimensionale Präsentation in Form von Modellen/ Nachbauten, Computersimulationen unerlässlich.

Die Geschichte des DDR- Schiffbaus am Standort Rostock ist ein weiterer Schwerpunkt. Dazu muss die auf dem Traditionsschiff vorhandene Ausstellung überarbeitet und nach modernen museumspädagogischen Gesichtspunkten aufbereitet und ergänzt werden.

In den 90er Jahren entwickelten Rostocker Forscher ein neues Verkehrsmittel – das sogenannte Bodeneffektfahrzeug, das auch international Aufmerksamkeit erlangte. Der Prototyp befindet sich noch in Rostock und sollte als Exponat in den Themenkreis „Zukunftstechnologien in Schiffbau und Schifffahrt“ aufgenommen werden und könnte den Grundstock für weitere Sammlungsobjekte bilden.

## **Kosten und Finanzierung**

Bei Zugrundelegung von einem Quadratmeterpreis von 1.500 EUR für einen Museumsneubau – nur reine Baukosten - würden sich die Kosten auf ca. 3.0 Mio. EUR belaufen (ohne Ausstattung). Die Einrichtungs- und Betriebskosten für ein solches Gebäude sind zu ermitteln. **Zur Realisierung dieses Museumsgebäudes und zur Umsetzung des Konzeptes eines maritimen Technikmuseums Rostock mit überregionalem Anspruch ist die Erschließung von Fördermitteln unabdingbar sein. Beispiele für Fördermöglichkeiten sind: Städtebauförderung, EU-Fördermittel (ERDF oder INTERREG, hier South Baltic Cooperation Programme), Landesfördermittel, Sponsoring durch lokale Wirtschaftsunternehmen (Public Private Partnership), Drittmittel aus Forschungsprojekten der Universität Rostock, Mittel der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Lottomittel.**



## **4. Mittelfristiges Entwicklungskonzept bis 2018**

### **4.4. Heimatmuseum Warnemünde – Museum der Volkskunde**

#### **Wiederherstellung des historischen Hauses als Denkmal**

Ein Schwerpunkt der zukünftigen mittel- und langfristigen Arbeit sollte in der Verbesserung und Beseitigung baulicher Mängel aus denkmalpflegerischer Sicht liegen.

Ein Restauratorenteam hat darauf aufmerksam gemacht, dass das heutige Erscheinungsbild des Museums mit seinen historisch gewachsenen Umbauten unbedingt rekonstruiert werden muss.

Die entscheidenden negativen Eingriffe in die Substanz von 1856 und dessen Grundstück erfolgten 1976 und 1984. „Das (1979) „rekonstruierte“ Museum, welches nunmehr zu einem großen Teil aus modernen Dämmstoffen, HWL-Platten, Gipskarton, Raufasertapete, Spaltklinker und Blendfachwerk besteht, hat sein Ziel, die historische Hülle eines volkskundlichen Museums zu sein, weit verfehlt“ (vgl. Dokumentation 1991)

Der erste Schritt in Richtung denkmalgeschützte Rekonstruktion wurde 2008 mit der umfassenden und erfolgreichen Fassadensanierung des Ostgiebels vollzogen. Die Planungen für die weitere dringende Sanierung der Südseite (Tüsche und Hofbereich) und vor allem die Generalinstandsetzungsmaßnahmen am Westgiebel sollten hohe Priorität haben, um den Bauzustand des Hauses nicht weiter zu gefährden. Bei der denkmalschutzgerechten Sanierung ist der Verbesserung der Energiebilanz des Hauses ebenfalls große Beachtung beizumessen. In diesem Zusammenhang hat auch die Wärmedämmung des gesamten Dachgeschosses gemäß Energieeinsparverordnung (EnEV vom 24. Juli 2007) zu erfolgen.

Wenn die komplette äußere Sanierung vollzogen ist, müssen mittelfristig unbedingt Veränderungen im Innenbereich eingeplant werden

Aus unserer Sicht sind folgende denkmalpflegerischen Maßnahmen in Erwägung zu ziehen:

1. Das Fachwerk außen und innen ist unter Verwendung des originalen Bestandes in historischer Zimmermannstechnik aus massiven Balken zu rekonstruieren und zu ergänzen.
2. Nach der Freilegung und Restaurierung des Fachwerks im Innenbereich sind die Ausfachungen in Lehmstakentechnik auszufüllen.
3. Bei den massiv aufgemauerten Innenwänden ist aus technischen Gründen zu überlegen, ob man sie durch Fachwerkkonstruktion ersetzt oder ein Fachwerk aus Altholz aufblendet und die Fächer mit Lehmputz versieht.
4. Die Fenster des Altenteils sind Neuanfertigungen der letzten Rekonstruktion. Um die üblichen Bleiglasfenster vor 1856 wieder einzubauen, müsste die alte Fachwerkgliederung wieder hergestellt werden. Ansonsten sind die vorhandenen Fenster aufzuarbeiten.
5. Es ist aber unbedingt erstrebenswert, die Kellerräume des Altenteils aufzuspüren und wieder freizulegen und den Fußboden mit Dielen oder Klinkersteinen zu erneuern.
6. Für den Außenbereich ist überlegenswert, die alte Holzveranda von 1904 als typisches Beispiel für die sich entwickelnde Bäderarchitektur zu rekonstruieren.
7. Alternativ zum Aufbau der alten Veranda ist zu überdenken, ob der Eingangsbereich des Hauses nicht grundsätzlich seitlich verlegt wird (eventuell mit einem Veranden-Anbau am Haus Nr. 30). Das hätte den Vorteil, einen qualitativ gut geführten kleinen Museumsshop aufzubauen. Es würde dann endlich der Verkauf von Eintrittskarten, Postkarten etc. aus der ständigen Ausstellung herausgelöst werden, und die Besucher können ungestört das historische Fischerhaus besichtigen.

Ferner könnte man einen Schritt weiter gehen und das gesamte Gebäude Alexandrinenstraße30 (derzeit wird ein Teil dieses städtischen Gebäudes als Pension genutzt) für eine Nutzung an das Heimatmuseum anschließen. Der bereits angesprochene Museumsshop oder die Einrichtung eines Museumscafes sowie die eventuelle Erweiterung der Ausstellungs- und Magazinbereiche wären dann ein sehr großer Standortvorteil.

#### **Zentralen Themen von Sonderausstellungen in der mittelfristigen Planung:**

- 2010 Warnemünde 20 Jahre nach der Deutschen Einheit
- Nachkriegszeit in Warnemünde
- Maritime Volkskultur an der Ostseeküste (unter Einbeziehung Prerow und Zingst)
- Fortführung der Badegeschichte bis zur Gegenwart
- Laienschaffen in Warnemünde – Zirkelarbeiten aus dem ehemaligen Klubhaus der Warnowwerft
- Kindheit in Warnemünde II. Teil – 70er, 80er Jahre 20. Jahrhundert
- Vereinsleben in Warnemünde
- Genealogie – Hobbyforscher auf den Spuren der Familie Jantzen
- Handwerk in Warnemünde nach 1945
- Seemannsmitbringsel

#### **Fazit:**

**Das Heimatmuseum Warnemünde soll als volkskundlich geprägtes Museum ausgebaut werden. Dabei sollen das inhaltliche Profil geschärft werden und die bauliche Erhaltung (auch Erweiterung) sowie Rekonstruktion der historischen Bausubstanz im Mittelpunkt der zukünftigen Arbeit stehen.**

## 5. Maßnahme- und Finanzierungsplan

### 5.1. Kulturhistorisches Museum Rostock

Die Entwicklung des Standortes August-Bebel-Straße 1 ist ein wesentlicher und unabdingbarer Bestandteil für das zukünftige kulturelle und museale Gesamtkonzept für die Hansestadt Rostock.

Entsprechend der durch die Bürgerschaft im Jahr 2008 beschlossenen städtebaulichen Rahmenplanung bei der Umsetzung der Sanierungsziele kommt der August-Bebel-Straße 1 als Museumsstandort eine besondere Bedeutung zu. Die Notwendigkeit des in der Rahmenplanung dargestellten Erhalts und Ausbaus dieses Standortes bildet auch die Grundvoraussetzung für den möglichen Einsatz von Städtebaufördermitteln.

Die Regelungen der bisherigen Förderpraxis sehen eine Förderung in Höhe von 75% an den zuwendungsfähigen Kosten der Sanierung vor. Für Neubauten/Anbauten ist die Förderung auf 50% begrenzt. Die Förderung wird möglich bei ausreichender Darlegung eines zukunftsweisenden Nutzungskonzeptes durch eine EW-Bau.

Nach jetzigem Stand sieht die Maßnahme- und Finanzierungsplanung der Hansestadt Rostock die Sanierung der August-Bebel-Str.1 in den Jahren 2012/2013 vor. Dafür wurde bisher der Einsatz von Städtebaufördermitteln in Höhe von 2.925 TEUR vorgesehen.

Um diesen Zeitplan einzuhalten, entsprechende Städtebaufördermittel einzuwerben und privates und bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren, ist die Erstellung einer EW-Bau als grundlegende Planungsunterlage weiterhin unabdingbar.

Die Sanierung der August-Bebel-Straße 1 ist somit über den Einsatz von Städtebaufördermitteln für die Jahre 2012/2013 Ziel.

Bis dahin wird auch der Eigenanteil der Hansestadt Rostock eingeworben sein. Die genaue Höhe der Kosten kann erst nach Vorlage einer EW-Bau angegeben werden.

Die Sanierung des Klosters zum Heiligen Kreuz wird bis 2011 abgeschlossen sein. Hier werden keine weiteren Kosten für Umbauten und Anpassungen entstehen. Die inhaltliche Teilneuanpassung des im Kloster zum Heiligen Kreuz bisher verwirklichten Konzeptes wird im Rahmen der Einrichtung des zweiten Standortes in der August-Bebel-Straße mit abgedeckt.

#### Zeitplan für die Umsetzung

- |                  |   |
|------------------|---|
| <b>2009</b>      | Richtungsbeschluss für die Nutzung des historischen Museumsgebäudes August-Bebel-Straße 1 als Museum für Kunst und Kulturgeschichte (zweiter Standort des Kulturhistorischen Museums Rostock)   |
| <b>2009-2012</b> | Inhaltliche und konzeptionelle Planung der musealen Nutzung des Museumsgebäudes August-Bebel-Straße 1<br>Darstellung der Gesamtstruktur des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte (Standorte Kloster zum Heiligen Kreuz und August-Bebel-Straße 1)<br>(abgesichert über Projektmittel der EU Interreg IV B)<br><br>Aufstellung einer EW-Bau als Basis des musealen und inhaltlichen Nutzungskonzeptes<br><br>Einwerbung von Städtebaufördermitteln, Einwerbung von weiteren Drittmittel für die bauliche Umsetzung |
| <b>2013/2016</b> | Sanierung des Museumsgebäudes August-Bebel-Straße 1<br>Einwerbung von Drittmittel (möglich Mittel der EU über Interreg IV A, Bundesmittel, Landesmittel (beides Kulturförderung) und weitere Drittmittel) für die Umsetzung die Umsetzung des inhaltlichen Konzeptes  |

	2010/11	2012-2016	2017-2018
<b>EW-Bau</b>	187.000		
<b>Baumaßnahme</b>		5.900.000*	
<b>Ausstattung/Ausstellung</b>			2.530.000**

**Erläuterung:**

- \* Basis der Berechnung sind Kosten von 1.500 EUR/qm bei 4000 qm Fläche
- \*\* Basis der Berechnung sind Kosten für Ausstattung/Ausstellung von 600 EUR/qm und Kosten für Ausstellungsgestaltung von 30 EUR/qm bei 4000 qm Fläche  
(*Bezüglich der Ausstattungskosten wurden die Quadratmeterwerte durch Nachfrage bei vergleichbaren Museumsbauten (insbes. Pommersches Landesmuseum Greifswald) verifiziert. Der Ansatz von 600 EUR/qm ist bereits niedriger als der Empfehlungswert angesetzt.*)

## Personalentwicklung

Name	E-Gruppe	D-Wert	PK 2009	Anpassung auf 100% (E10-E15)		Tariferhöh. 2%				
				2010	2011	2012	2013	2014	2015	
<b>Kulturhistorisches Museum</b>										
<b>Kloster zum Heiligen Kreuz</b>										
Leiter	14 (OB)	6.300	78.700	130.600						
wiss. Mitarbeiter	13									
wiss. Mitarbeiter	13	5.700	71.100	73.300	73.300	74.800	74.800	74.800	74.800	74.800
wiss. Mitarbeiter	13	5.600	69.700	71.800	71.800	73.200	73.200	73.200	73.200	73.200
Museologe	09 (0,8125)	3.400	42.800	42.800	42.800	43.700	43.700	43.700	43.700	43.700
Museumspädagoge	08	3.600	45.500	45.500	45.500	46.500	46.500	46.500	46.500	46.500
Museumsmitarbeiter	06 (0,5 ATZ)	2.200	27.700	27.700	40.500	41.300	41.300	41.300	41.300	41.300
Sekretariat/Sachbearbeiter	06 (OB)	3.300	41.700	41.700	69.500					
Sekretariat/Sachbearbeiter	6					41.300	41.300	41.300	41.300	41.300
Techn. Leiter	09	4.500	56.600	56.600	56.600	57.800	57.800	57.800	57.800	57.800
Sachbearbeiter	09 (0,75)	3.000	37.800	37.800	37.800	38.600	38.600	38.600	38.600	38.600
Restaurator	09	3.700	46.500	46.500	46.500	47.500	47.500	47.500	47.500	47.500
Techn. Mitarbeiter	08 (0,5 ATZ)	3.000	37.800	37.800	37.800					
Technischer Mitarbeiter	08					38.600	38.600	44.200	47.500	
Hausmeister/Ausstellungstechniker	05	3.000	37.900	37.900	37.900	38.700	38.700	38.700	38.700	38.700
Aufsicht	03	2.800	35.500	35.500	35.500	36.300	36.300	36.300	36.300	36.300
Aufsicht	03	2.800	35.400	35.400	35.400	36.200	36.200	36.200	36.200	36.200
Aufsicht	03	3.000	37.900	37.900	37.900	38.700	38.700	38.700	38.700	38.700
Aufsicht	03	3.000	37.900	37.900	37.900	38.700	38.700	38.700	38.700	38.700
Aufsicht	02a	2.800	35.000	35.000	35.000	35.700	35.700	35.700	35.700	35.700
			<b>775.500</b>	<b>831.700</b>	<b>741.700</b>	<b>727.600</b>	<b>727.600</b>	<b>733.200</b>	<b>736.500</b>	
<b>August-Bebel-Straße 1</b>										

Aufsicht										Absicheru
Aufsicht										Absicheru
Aufsicht										Absicheru
Aufsicht										Absicheru
Aufsicht										Absicheru

**Erläuterung:**  
 Bauzeit August-Bebel-Straße 1 2013-2016  
 Ausstattung Ausstellungsbereiche August-Bebel-Straße 1 2017/18  
 Inbetriebnahme August-Bebel-Straße 1 2018, Juni

**zusätzlicher Personalbedarf für August-Bebel-Straße 1**  
 ab 2018 5 Aufsichten (Absicherung durch Fremdfirma)  
 ab 2016 Wiederaufnahme wiss. Mitarbeiter (Kunsthistoriker) TöVD 13

## 5.2. Kunsthalle

Die Kosten für den Erweiterungsbau oder Anbau an das bestehende Gebäude der Kunsthalle Rostock könnten im Haushalt angemeldet werden. Die Deckung aus dem Haushalt der Hansestadt Rostock ist aber in den nächsten Jahren unwahrscheinlich. So dass hier bis zum Jahre 2018 eine Umsetzung unwahrscheinlich ist.

### Kunsthalle – Ergänzungsbau

	2010/11	2012-2016	2017-2018
<b>EW-Bau</b>			
<b>Baumaßnahme</b>		1.8 Mio.EUR*	
<b>Ausstattung/Ausstellung</b>			720.000 EUR**

#### Erläuterung:

\* Basis der Berechnung sind Kosten von 1.500 EUR/qm bei 1.200 qm Fläche (zweigeschossiger Baukörper)

\*\* Basis der Berechnung sind Kosten für Ausstattung von 600 EUR/qm bei einer Fläche von 1.200 qm

## Personalentwicklung

Name	E-Gruppe	D-Wert	PK 2009	Anpassung auf 100% (E10-E15)		Tariferhöh. 2%				
				2010	2011	2012	2013	2014	2015	
<b>Kunsthalle</b>										
wiss. Mitarbeiter	13	6.300	78.700	81.100	81.100	82.700	82.700	82.700	82.700	82.700
Museologe	09	4.400	55.400	55.400	55.400	56.600	56.600	56.600	56.600	56.600
Museumspädagoge	08 (0,75)	2.700	34.200	34.200	34.200	34.900	34.900	34.900	34.900	34.900
Hausmeister/Ausstellungstechniker	05	3.100	39.200	39.200	39.200	40.000	40.000	40.000	40.000	40.000
Aufsicht	03 (0,5)	1.400	17.700	17.700	17.700	18.100	18.100	18.100	18.100	18.100
			<b>225.200</b>	<b>227.600</b>	<b>227.600</b>	<b>232.300</b>	<b>232.300</b>	<b>232.300</b>	<b>232.300</b>	<b>232.300</b>
<b>Erweiterungsbau</b>										
Aufsicht										Absicheru
Aufsicht										Absicheru
Aufsicht										Absicheru

### Erläuterung:

Bauzeit Neubau und Ausstattung

bis 2018

### zusätzlicher Personalbedarf bei Erweiterung Kunsthalle

ab 2018

3 Aufsichten (Absicherung durch Fremdfirma)

ab 2016

Museumspädagoge auf Vollzeit



### 5.3. Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock / maritimes Technikmuseum

Die inhaltliche Konzeption, die auch die bauliche Entwicklung des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums Rostock zum maritimen Technikmuseum umfasst, sollte Ergebnis der Arbeit der oben beschriebenen Expertenkommission sein, die innerhalb von einem Jahr ein Ergebnis für die zukünftige Ausrichtung und die Ausstellungskonzeption (gesamte Technikgeschichte einschließlich dem Flugzeugbau oder nur die Schifffahrtstechnik) vorlegen wird. Danach muss dargestellt werden, welche Mittel für die Umsetzung des Konzeptes erforderlich sind. Diese Mittel müssen dann eingeworben werden, z.B. über den Haushalt der nächsten Jahre und durch Einwerbung von Sponsorengeldern.

#### Zeitplan für die Umsetzung

**2009/2010** Beschluss zur Verlagerung des Museumsstandortes in den Stadthafen und Verholung des Traditionsschiffes sowie Verlagerung der übrigen Objekte an den neuen Standort; Festlegung zur neuen Betriebsform des Museums

**2009-2012** Inhaltliche und konzeptionelle Planung des zu errichtenden Museumsgebäudes; Aufstellung einer EW-Bau als Basis des musealen und inhaltlichen Nutzungskonzeptes  
Einwerbung von Städtebaufördermitteln, Einwerbung von weiteren Drittmittel für die bauliche Umsetzung

**2013/2016** Bau des Museumsgebäudes; Einwerbung von Drittmittel (möglich Mittel der EU über Interreg IV A, Bundesmittel, Landesmittel (beides Kulturförderung) und weitere Drittmittel) für die Umsetzung die Umsetzung des inhaltlichen Konzeptes

	2010/11	2012-2016	2017-2018
<b>EW-Bau</b>			
<b>Baumaßnahme</b>		3,0 Mio.EUR*	
<b>Ausstattung/Ausstellung</b>			1,26 Mio.**

#### Erläuterung:

\* Basis der Berechnung sind Kosten von 1.500 EUR/qm bei 2000 qm Fläche

\*\* Basis der Berechnung sind Kosten für Ausstattung von 600 EUR/qm und Kosten für Ausstellungsgestaltung von 30 EUR/qm bei 2000 qm Fläche

## Personalentwicklung

Name	E-Gruppe	D-Wert	PK 2009	Anpassung auf 100% (E10-E15)		Tariferhöh. 2%				Tariferhöh. 2%	
				2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
<b>Schiffahrtsmuseum</b>											
Leiter	14	6.300	78.700	81.100	81.100	82.700	82.700	82.700	82.700	82.700	84.300
wiss. Mitarbeiter	13										74.600
Museologe	09	4.500	56.800	56.800	56.800	58.000	58.000	58.000	58.000	58.000	59.200
Museologe	09	4.500	56.800	56.800	56.800	58.000	58.000	58.000	58.000	58.000	59.200
Restaurator	09										48.500
Hausmeister	04	3.200	40.500	40.500	40.500	41.400	41.400	41.400	41.400	41.400	42.300
Aufsicht	03	3.000	37.900	37.900	37.900	38.700	38.700	38.700	38.700	38.700	39.500
Aufsicht	03	3.000	37.900	37.900	37.900	38.700	38.700	38.700	38.700	38.700	Absicheru
			<b>308.600</b>	<b>311.000</b>	<b>311.000</b>	<b>317.500</b>	<b>317.500</b>	<b>317.500</b>	<b>317.500</b>	<b>317.500</b>	
<b>Erweiterungsbau</b>											
Aufsicht											Absicheru
Aufsicht											Absicheru
Aufsicht											Absicheru

### Erläuterung:

Bauzeit Neubau Schiffahrtsmuseum                      2014-2016  
 Ausstattung Ausstellung                                      2016-2018  
 Inbetriebnahme    2018

### zusätzlicher Personalbedarf bei Einrichtung Erweiterungsbau

ab 2018                      3 Aufsich-  
                                     ten  
 ab 2016                      Restaurator (TöVD 09)  
 ab 2016                      wiss. Mitarbeiter (TöVD 13)

## 5.4 Heimatmuseum Warnemünde

### Personalentwicklung

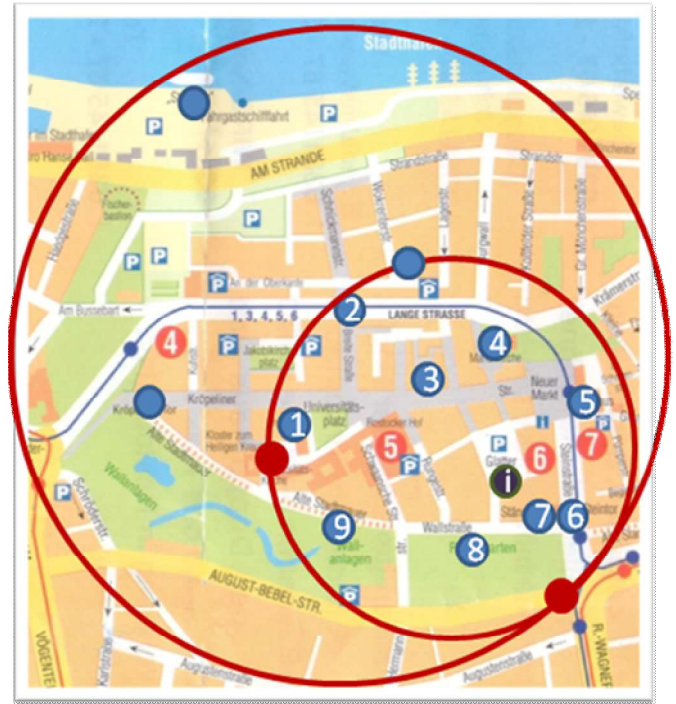
Name	E-Gruppe	D-Wert	PK 2009	Anpassung auf 100% (E10-E15)		Tariferhöh. 2%						
				2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016		
<b>Heimatmuseum</b>												
Leiter	08	3.600	<b>45.500</b>	<b>45.500</b>	<b>45.500</b>	<b>46.500</b>	<b>46.500</b>	<b>46.500</b>	<b>46.500</b>	<b>46.500</b>	<b>47.400</b>	
Aufsicht			23.600	25.500	25.500	26.300	26.700	27.200	27.600	27.900		
Aufsicht			23.600	25.500	25.500	26.300	26.700	27.200	27.600	27.900		
			<b>92.700</b>	<b>96.500</b>	<b>96.500</b>	<b>99.100</b>	<b>99.900</b>	<b>100.900</b>	<b>101.700</b>	<b>103.200</b>		

## B Rostock Museum für Kunst und Kulturgeschichte

### Einbindung in kulturell-touristisches Netzwerk

Die beiden Standorte des Rostock Museums für Kunst und Kulturgeschichte im Kloster zum Heiligern Kreuz und August-Bebel-Straße 12 erfüllen von ihrer Lage und Einbindung in die kulturell-touristische Infrastruktur alle Voraussetzung für eine erfolgreich Vernetzung mit anderen Angebote in der Hansestadt Rostock.

- 1 Universität
- 2 Lange Straße
- 3 Stadtbibliothek
- 4 St. Marienkirche
- 5 Rathaus/Kerkhofhaus
- 6 Steintor
- 7 Ständehaus
- 8 August-Bebel-Straße 1
- 9 Rosengarten
- 10 Wallanlagen/Stadtmauer
- 11 Stadthafen/ evt. Schiffahrtsmuseum
- 12 Kröpeliner Tor
- 13 Hausbaumhaus
- i Tourismusinformation



**Die beiden Standorte des Rostock Museums bilden durch ihre günstige Lage zu den touristischen Anlaufzielen die Angelpunkte für eine hochwertige touristische Erschließung der Rostocker Innenstadt.**

## Analyse vergleichbarer kultureller Angebote in der Innenstadt

### Ausstellungen

- 1 Geschichtswerkstatt Kröpeliner Tor
- 2 Galerie am Alten Markt
- 3 Dokumentations- und Gedenkstätte  
(ehem. Stasi-U-Haft) Rostock
- 4 Rathaushalle
- 5 Hausbaumhaus

### Vorträge

- 6 Literaturhaus Rostock
- 7 Stadtbibliothek

### Theater/Konzerte

- 8 Theater/Konzerte
- 9 Theater im Stadthafen (VTR)
- 9 Compañie de Comedie

